Breslauer

Hochschul-Rundschau

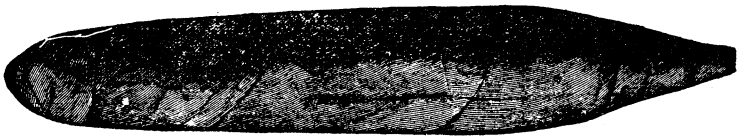
Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

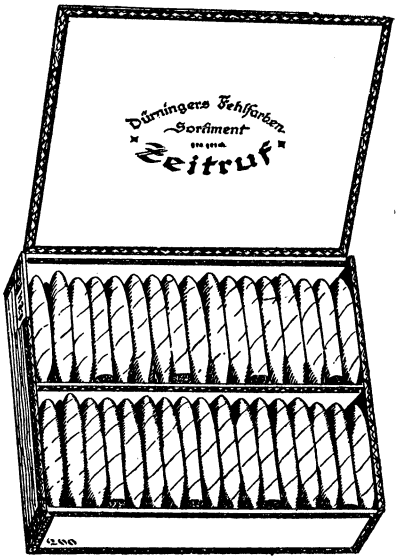
Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Dezember 1929 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XX. Jahrgang | Nummer 9

Schloß-Café das für alle Verbindungen couleurfähige Café
Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388
gegenüber Stadttheater



M.d.L.
20 PFG.
DIE KONSUMZIGARRE DES ANSPRUCHSVOLLEN RAUCHERS
IN KISTEN ZU 50 ST.



DÜRNINGER'S FEHLFARBEN SORTIMENT ZEITRUF
KISTE MIT 200 STÜCK RM. 30.–

DÜRNINGER-ZIGARREN HERRNHUT
DER BEGRIFF FÜR
DIE FEINSTE QUALITÄTSZIGARRE

ZWEIGGESCHÄFTE IN BRESLAU

NEUE TASCHENSTR. 34
ECKE SCHWEIDNITZ. STADTGRABEN
TELEFON 23066

SCHWEIDNITZERSTR. 52 I
VORM. EUGEN DIEL
TELEFON 59173

ABRAHAM DÜRNINGER & CO.
GEGR. 1747 HERRNHUT I. SA.
KÖNIGLICHE HOFLIEFERANTEN

Schriftleitung: Dr. Karl Konrad und Dr. Walther Taube. Breslauer Akad. Verlag, Breslau II.

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau" erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.-H.-R." bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31.

Schloß-Restaurant
Ruf 58002
am Tauentzienpl. 10 b, neben Ufatheater
Schultheiß-Patzenhofer — Münchener Spaten-Bräu und Pilsener Urquell vom Faß, Weine berühmter Häuser von Mosel und Rhein, Saison-Spezial-Gerichte, Separates Zimmer für Sitzungen und kleine Festlichkeiten.
Inhaber Hermann Vorwerk.

Schmuck-Artikel
silberne Bier-Zipfel
silberne Wein-Zipfel
silberne Sek-Zipfel
und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert
Jean Harnig, Juwelier
Schweidnitzer Str. 37

Lassen Sie Ihre
Dissertation
bei uns drucken
Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!
Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau
bei Breslau Tel. 167
Vertretungsbüro in Breslau: Universitätsplatz 16II. Telefon 50998.

Huthmacher
Die couleurfähigen Konditoreien
Kaiser-Wilhelm-Straße 12
und Schweidnitzer Straße 53

Aller wahrhaften Bildung standfester Untergrund
sind die deutschen Volksmärchen, deren tiefen Sinn uns Dr. Niedlich erschlossen, deren Seele er zum Sprechen gebracht hat in dem Buche: Das Märchenbuch, der alten deutschen Volksmärchen heimliches Raunen. (Preis 4 Mark. Verlag der Deutschkirche, Berlin-Schlachtensee, Albrechtstr. 3)
Ein Buch, das wie eine Offenbarung wirkt; das uns um und um schüttelt, also, daß alles Falsche, Unechte, Sentimentale u. Ungesunde von uns abfällt und wir wie nach einem wirren Traum beglückt zu neuer, reinerer Lebensanschauung erwachen. Die Bayreuther Blätter schreiben über
Niedlich's Märchenbuch
Was da in den Märchen heimlich raunt und vom Verfasser aufs innigste erlauscht und aufs Sinnigste wiedererzählt ist, das ist nichts anderes als der in deutscher Volksseele ureigen eingeborene Geist Jesu.
Akademische Blätter: Hier wird das Märchen zu einer Botschaft, zu einer Verkündigung christlichen Geistes in der deutschen Seele, zu einem Anspruch Gottes an das Deutsche Herz. Der Verlag der
Deutschkirche
sendet Leseproben kostenlos!

Hermann Sack
Juristische
Fach-Buchandlung
Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft
Breslau I
Kupferschmiedestr. 40
1. bis 4 Etage
Fernsprecher Nr 27873
Geschäftsführer:
Ernst Urban
Lese- und Arbeitszimmer zur kostenlosen Benutzung
Mietbücherei
Antiquariat
Erleichterte Zahlungsbedingung!

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Dezember 1929 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XX. Jahrgang Nummer 9

Promotions- und Seminarbeschränkungen.

Von Landesschulrat Dr. Sebald Schwarz, Lübeck.

Von der Gleichberechtigung aller Arten der höheren Schulen gibt es nur noch einige ganz wenige Ausnahmen; die beiden wesentlichsten sind das Monopol des Gymnasiums für die Theologie nebst Bibliotheks- und Archivlaufbahn und die Forderung einer, sehr geringen, Lateinvorbildung für Mediziner, die von lateinlosen Schulen kommen. Gesichert ist damit die Zulassung zur Immatrikulation und zu den Staatsprüfungen; dagegen hat eine Anzahl von Universitäten es auf zwei anderen Gebieten verstanden, wenigstens die Prüflinge der Oberrealschulen, Deutschen Oberschulen und Oberlyzeen doch wieder auszuschließen bei der Zulassung zur Promotion und zu den Seminarübungen in der juristischen und in der philosophischen Fakultät.

Es ist hier nicht der Raum, die ganze Fülle der Möglichkeiten und Schwierigkeiten im einzelnen darzustellen. Ich habe sie in der „Zeitschrift für das deutsche Real- und Reformschulwesen", 2. Jahrg. 1927, S. 114 bis 122, ausführlich wiedergegeben. Das Ergebnis ist im großen folgendes: Für die Promotion stellt eine Anzahl Universitäten sich auf den Standpunkt des Schulfriedens von 1900. Für die Rechtsfakultät handelt so Rostock, Hamburg, Leipzig und Münster; bei Heidelberg ist es nach dem Wortlaut der Bestimmungen nicht ganz klar, was mit dem „Reifezeugnis" gemeint ist, da andere Fakultäten derselben Universität ganz bestimmte Anstaltsarten nennen. Uneingeschränkte Zulassung zu allen Promotionen der philosophischen Fakultät findet sich in Rostock, Berlin, Köln und Marburg; uneingeschränkte Ablehnung der Oberrealschulen in Gießen und Freiburg, die die Lateinkenntnisse der Obersekunda eines Realgymnasiums fordern. Die meisten weiteren Universitäten geben die Promotion in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern frei. Darüber hinaus aber herrscht ein buntes Vielerlei in den Bestimmungen, sowohl in der juristischen wie in der philosophischen Fakultät. Bunt ist die Auswahl, die bei den philosophischen Fächern getroffen wird; bald heißt es in allgemeiner Fassung, daß die Absolventen der Oberrealschulen (und auch der Realgymnasien) in einer Prüfung den Nachweis zu erbringen haben, daß sie die für ihr eignes wissenschaftliches Fach nötigen Kenntnisse in den klassischen Sprachen besitzen (Würzburg), bald macht man ganz feine Unterscheidungen, wie in Halle; dort reicht für die Promotion mit einer Arbeit aus der Musikwissenschaft die Vorbildung eines Oberrealschülers aus, für eine solche aus den neueren Fremdsprachen, der Pädagogik und dem naturwissenschaftlichen Teil der Philosophie die des Realgymnasiasten, sonst wird das Reifezeugnis des Gymnasiums verlangt. Also auch für eine Arbeit aus dem Kriege 1864? Ueber einen Maler des 19. Jahrhunderts? Ueber die Bevölkerungsbewegung in den modernen Großstädten? Eine lange Liste der Fächer, die für Oberrealschüler (und damit erst recht Deutsche Oberschüler und Oberlyzeistinnen) ausgeschlossen sind, gibt Frankfurt, eine andere Heidelberg, eine dritte Jena.

Würzburg erhebt seine obengenannte Forderung nicht ohne weiteres, sondern nur auf Verlangen der Examinatoren. Hier kann es also sogar vorkommen, daß jemand mit einer naturwissenschaftlichen Arbeit nicht promoviert werden kann, sondern sowohl Griechisch wie Latein nachweisen muß. Es mag z. B. der Philosoph auf dem Standpunkt stehen, daß ein Physiker oder Biologe beide Sprachen kennen muß, weil eine Anzahl seiner Fachausdrücke daher stammen oder weil „ein wirkliches wissenschaftliches Studium ohne ihre Kenntnis nicht möglich sei". Bunt sind auch die Zusatzforderungen. Bald wird Latein gefordert von den Kenntnissen des Obersekundaners des Realgymnasiums bis zu Latein und Griechisch des Gymnasiums; bald begnügt man sich verständigerweise mit den „für das besondere Fach notwendigen Kenntnissen", oder man schreibt eine Prüfung vor. Bei dieser reicht es meist aus, daß sie irgendwann abgelegt ist; dagegen verlangt Würzburg drei, Frankfurt vier Semester vor der Meldung zur Prüfung. Auch an Dunkelheiten fehlt es in diesen Bestimmungen nicht. So werden in Hamburg Lateinkenntnisse in der philosophischen Fakultät ganz allgemein nicht gefordert; eine weitere vorsichtige Anfrage hat dann aber ergeben, daß für Philosophen und Kunsthistoriker doch Griechisch nötig ist.

Der Prüfling einer lateinlosen Schule und in etwas geringem Umfang auch eines Realgymnasiums steht also vor einer reichhaltigen Auswahl von Erschwerungen und hat dazu noch die erfreuliche Möglichkeit, eine Anzahl von ihnen sich selbst auszudeuten oder abzuwarten, wie in Würzburg, ob sich der Professor findet, der ihm im letzten Augenblick Schwierigkeiten macht. Was das in der Praxis bedeutet, mögen einige Beispiele zeigen: Herr Geheimrat X. in Y. läßt keinen Oberrealschüler, ja keinen Realgymnasiasten zur Promotion im Deutschen zu; er hat sogar einmal eine schon von ihm angenommene Arbeit zurückgegeben, als er hörte, daß der Verfasser kein Gymnasiast war. Und ein Gegenbeispiel: Ein ehemaliger Oberrealschüler — und er hatte nicht einmal zu den hervorragenden Schülern gehört — will mit einer rechtsgeschichtlichen Arbeit promovieren; die Bestimmungen der Fakultät können seine Zulassung zwar nicht hindern, aber noch bei der Abgabe der Arbeit erklärt ihm der Dekan, daß ein Oberrealschüler doch nicht die Voraussetzungen erfülle, „die für eine historische Arbeit nötig seien". Ergebnis: magna cum laude. Oder: in der Prüfung in Philosophie erfährt der Professor, daß der Kandidat von einer Oberrealschule komme. „Nun, dann wollen wir einmal sehen, was Sie von Griechen und Römern wissen!" Und es folgt eine Prü-

fung ausschließlich in der Philosophie des Altertums. Wenn man erwägt, daß das, was der Gymnasiast tatsächlich davon auf der Schule gehabt hat, meist sehr gering ist, dann ist solche Art der Prüfung nicht Feststellung, ob eine Lücke der Schulbildung ausgefüllt ist, sondern — Schikane; vielleicht nicht bewußt, aber tatsächlich. Oder: ein Oberrealschullabiturient zeigt in der Staatsprüfung auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiet so gute Kenntnisse in der Philosophie, daß der Vertreter dieses Faches ihm rät, sich auch in philosophischer Propädeutik prüfen zu lassen; im Verfolg kommt er dazu, eine philosophische Dissertation zu schreiben, die als glänzend anerkannt wird; zur Promotion daraus muß er aber eine andere Universität aufsuchen, weil seine Fakultät Lateinlose nicht zuläßt. Oder, um auch die Komik der Sache nicht zu unterdrücken: ein Professor an einer unserer Universitäten dürfte sich selbst nicht prüfen, weil ... diese Universität Realabiturienten nicht zur Prüfung zuläßt. Ein prachtvoller Beweis dafür, wie sinnlos die ganze Sache ist, wurde neulich erzählt: An einer Universität hat jemand eine ausgezeichnete Arbeit geliefert; sie ist angenommen worden, er hat die Prüfung ebenso ausgezeichnet bestanden — und hinterher stellt sich heraus, daß man bei der Zulassung übersehen hat, daß er als „Lateinloser" gar nicht zugelassen werden durfte, daß die Auszeichnung in Arbeit und Prüfung also gar nicht existent im eigentlichen Sinne des Wortes war.

Die zweite Beschwerde der Oberrealschüler geht dahin, daß sie nicht zu den Seminarübungen zugelassen werden. Auf diesem Gebiet ist die willkürliche Entscheidung der einzelnen Dozenten, die uns bei der Promotion vereinzelt begegnete, noch häufiger und die Unmöglichkeit noch größer, vorher zu wissen, wie es einem auf dieser oder jener Universität gehen wird. Einige Universitäten teilen mit, daß keine Einschränkungen für Oberrealschüler bestehen oder daß alle Reifezeugnisse gleiche Berechtigung haben; so Gießen, Würzburg (wo doch der einzelne Dozent die Zulassung zur Promotion verhindern kann!), Rostock, Halle, Kiel, Freiburg. Andere Universitäten wieder geben die Auskunft, daß es vom Gutdünken des einzelnen Dozenten abhänge, wen er zu seinem Seminar zulassen wolle, so Breslau, Göttingen („im allgemeinen wird der Abschluß einer Vollanstalt gefordert, in besonderen Fällen entscheidet die Fakultät"), Heidelberg, München, Jena, Köln, Münster. Leipzig bemerkt dabei ausdrücklich, daß es nicht auf „bestimmte" Reifezeugnisse ankommt, sondern darauf, daß „der Bewerber den Uebungen folgen kann". Im Grunde besagen diese Mitteilungen aber nicht allzuviel; denn auch wo es heißt, daß die Prüflinge aller höheren Schulen gleichwertig seien, sagt das wahrscheinlich nur, daß keine gesetzlich formalen Hindernisse bestehen; oft genug mag der einzelne Professor auch dort im Einzelfalle erklären: Zu meinen Uebungen nehme ich den Lateinlosen nicht auf, weil er doch nicht mitkommt — oder auch nur, weil er „minderwertig" ist. Die ganze Sache ist also noch bunter und noch dunkler als bei den Promotionen. Wer kann wissen, was ihm zustößt, wenn er diese oder jene Universität wählt? Dazu handelt es sich bei der Promotion schließlich nur um einen Schmuck des Lebens; bei den Seminaren um eine Notwendigkeit; sie sind erforderlich für die Staatsprüfung. Damit wird die Angelegenheit aber eine Umgehung, ja, Aufhebung der Bestimmungen des Schulfriedens; zugelassen werden die Oberrealschüler zur Prüfung, aber man macht sie ihnen hintenherum unmöglich.

Zu fordern wäre demgegenüber für die Promotion Aufhebung aller Beschränkungen für die Nichtgymnasiasten. Es ist ein Unding, daß man einen Studenten immatrikuliert und Vorlesungen hören läßt und ihm dann bei der Promotion andere Bedingungen stellt. Die Beurteilung einer Doktorarbeit kann nur von der Antwort auf die Frage abhängen: Hat der Verfasser wissenschaftlich gearbeitet und wissenschaftlich wertvolle Ergebnisse erzielt? Es darf aber nicht gefragt werden, ob nach den Vorstellungen, die der einzelne Dozent oder die Mehrheit einer Fakultät von dem Weg der Ausbildung hat, es zu erwarten sei, daß der Verfasser wissenschaftlich arbeiten könne. Für die Zulassung zu den Seminarübungen sollte man sich auf die Leipziger Grundlage stellen, daß es nur darauf ankommt, daß der Bewerber den Uebungen folgen kann. Gerade hier, wo der Professor mit den Studenten zusammenarbeitet, kann er in jedem Fall, wo sich die Kenntnis des Lateinischen als tatsächlich notwendig erweist, den Studenten von der Unzulänglichkeit seiner Vorbildung überzeugen und ihn veranlassen, die Lücke auszufüllen, wie das in gewissen Seminaren, z. B. in solchen über mittelalterliche Geschichte, vorkommen wird.

Studien- und Berufsfragen.

Im Rahmen der studentischen Wirtschaftstagung in Würzburg sprach der Geschäftsführer der Wirtschaftshilfe Dr. Hans Sikorski über Studien- und Berufsfragen und die damit zusammenhängenden Probleme. Er wies an Hand eines umfassenden Zahlen- und Tatsachenmaterials nach, wie im Laufe der letzten Jahre die Studierendenzahlen an den deutschen Hochschulen sich entwickelt haben und kennzeichnete die Ausdehnung, die unser gesamtes höheres Schulwesen erfahren hat. Innerhalb von 30 Jahren hat sich die Zahl der höheren Schüler mehr als verdoppelt, die Zahl der Abiturienten mehr als verdreifacht, und der Zudrang zu den Gymnasien wächst weiter.

Durch die zahlenmäßig verstärkten Abiturientengenerationen wächst auch der Zudrang zu den Hochschulen, insbesondere in den letzten 3 Jahren der Zudrang zu den Universitäten. Während im Sommer-Semester 1926 nur 15 000 erste Semester an den deutschen Hochschulen vorhanden waren, hat sich diese Zahl bis zum Sommer-Semester 1929 auf 22 000 erhöht. Die Zahl der Universitätsstudierenden ist von 65 000 insgesamt im Sommer-Semester 1926 auf 93 000 im Sommer-Semester 1929 angewachsen. Besonders stark ist der Zudrang der Abiturientinnen zu den Hochschulen. Allein im Sommer-Semester 1929 gab es 4600 Studentinnen im ersten Semester. Die Gesamtzahl der Studentinnen hat sich im Vergleich zum Sommer-Semester 1913/14 verfünffacht. Der Redner warnte davor, nur mit absoluten Zahlen zu operieren, er zeigte, daß es eine Reihe von berechtigten Ursachen für diese Steigerung gibt, so die Akademisierung, die unser Berufsleben erfahren hat, die selbstverständliche notwendige Vermehrung durch Erfindungen und Fortschritte der Technik (z. B. Elektrizitätswirtschaft), der wachsende (aber in Kürze vollauf gedeckte, Schriftltg. der BHR.) Bedarf an Philologen und Philologinnen durch Bevölkerungswachstum und die schon erwähnte Vermehrung der Schülerzahlen, die Studiumsverlängerung, das Frauenstudium und die sehr wesentliche Tatsache, daß ein recht erheblicher Prozentsatz der gegenwärtig Studierenden, ohne ein Abschlußexamen abgelegt zu haben, die Hochschule wieder verläßt. An Hand der Statistik bewies er, wie stark bei der Berufswahl unserer Abiturienten Konjunkturgesichtspunkte eine entscheidende Rolle spielen.

Dr. Sikorski zeigte dann, daß die Ueberfüllung der geistigen Berufe auf einer falschen Verteilung beruhen kann oder auf dem zu engen Lebensraum eines Volkes. Er glaubt, daß beides augenblicklich für Deutschland zutrifft. Eine Lösungsmöglichkeit für die Ueberfüllung sieht er in einer verstärkten Auslese auf der Schule unter Berücksichtigung der Gesamtveranlagung des Schülers

durch eine Neugestaltung der blassen Abiturientenzeugnisse, durch Aufklärungsarbeit bei den wirtschaftlichen Verbänden, Staat und Kommunen, nicht nur Entschließungen gegen das Berechtigungswesen zu fassen, sondern bei der Auswahl ihres Nachwuchses nicht so sehr nach Berechtigung zu fragen, sondern den Kern auszuwählen, (ist schon wiederholt ohne jeden Erfolg geschehen. Schriftltg. d. BHR.), verschärfte Auslese an den Hochschulen durch Mitarbeit der Dozenten, um dadurch Ungeeignete schon in früheren Semestern auszuscheiden, und nicht zuletzt durch einen Ausbau der gesamten Berufsberatung für Abiturienten. Für diesen Ausbau wurde eine Reihe wertvollster praktischer Ratschläge gegeben, insbesondere gefordert wurde die Schaffung einer objektiven zentralen Stelle für Berufskunde und Arbeitsmarktforschung für die Berufe der Abiturienten.

Eine Intensivierung dieser Aufklärungsarbeit (von der wir uns wenig versprechen, da ja an „Aufklärung" gerade genug geleistet wird. Schriftltg. der BHR.) ist nach Ansicht des Redners auch aus bevölkerungspolitischen Gründen notwendig, denn durch das Ein- und Zweikindersystem wird der Zudrang zu den höheren Schulen und Hochschulen eine weitere Verstärkung erfahren und das Mißverhältnis zwischen praktischen und geistigen Berufen immer ungünstiger werden. Der Redner forderte zum Schluß, daß an der Gesamtlösung dieses Problems zu arbeiten, das Gebot der Stunde sei und daß es gelte, diesen Notstand in zäher, geistiger und praktischer Arbeit zu überwinden, denn trotz aller Not glauben wir an Deutschland und seine ungebrochene Lebenskraft.

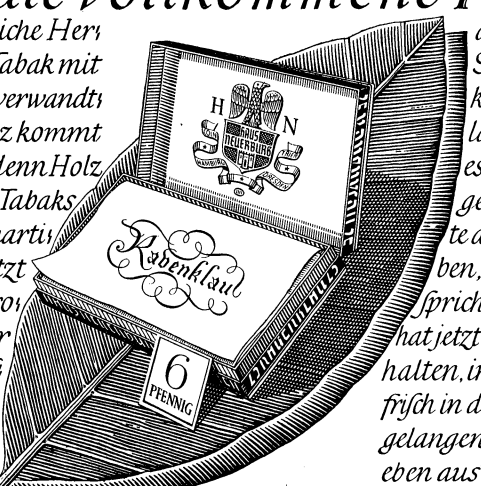
Aufklärungsaktion über akademische Berufe.

Trotz mancherlei Warnungen hat der Zudrang zu den Hochschulen angehalten, ja es ist sogar ein weiteres Ansteigen zu befürchten. Einer der wichtigsten Gründe für diese Entwicklung ist die mangelnde Aufklärung der Schüler der höheren Lehranstalten.

Hier greift jetzt die „Deutsche Zentralstelle für Berufsberatung der Akademiker E. V." (Berlin W 62, Kurfürstenstr. 103) mit einer großzügigen Aufklärungsaktion ein. Sie versendet kostenlos ihre sämtlichen „Merkblätter für Berufsberatung" an: a) alle höheren Lehranstalten, b) die Kreis- und Stadtschulinspektionen, c) die deutschen Hochschulen, d) die Schulabteilungen der Regierungen, e) die Provinzialschulkollegien, f) die Kultusministerien. Erfaßt werden also direkt oder indirekt alle Schulen Deutschlands. Zur Verteilung gelangen nicht weniger als rund 300 000 Merkblätter, da 3500 Schulen und Stellen bei dieser Aktion berücksichtigt wurden. Diese Merkblätter zeigen zum Teil neue Wege, zum Teil berücksichtigen sie auch die Handarbeit. Das ist deshalb besonders wichtig, damit die Vorurteile, die bei der Berufswahl vielfach zu Tage treten, endlich zum Verschwinden gebracht und von den Schülern der höheren Lehranstalten auch die heute zum Teil günstig gelagerten handwerklichen Berufe in den Kreis der Erwägung gezogen werden. Diese Merkblätter sind von ersten Fachvertretern bearbeitet und werden herausgegeben in Zusammenarbeit mit den zuständigen Berufsorganisationen, wie den Verbänden der Akademiker, dem Deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen, dem Bund der Akademikerinnen, dem Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart und anderen Stellen. Jedes Merkblatt ist in sich abgeschlossen und nach gleichen Gesichtspunkten gegliedert. In den Merkblättern werden die Berufe der folgenden Hauptgruppen behandelt: A. Theologie, B. Unterrichtswesen (Philolog. Berufe), C. Medizin, D. Rechts- und Staatswissenschaften, E. Land- und Forstwirtschaft, F. Technik und Naturwissenschaften, G. Frauenberufe, H. Heer, Marine, Polizei, J. Werkberufe, K. Auswanderung. — Die Merkblätter (Einzelpreis 30 Pfg.) sind vom Buchhandel oder der Fa. Trowitzsch u. Sohn, Berlin SW. 48, zu beziehen.

Endlich die vollkommene Packung

Gemeinsame pflanzliche Herkunft verbindet den Tabak mit dem Holz. Die Wesensverwandtschaft ihrer Substanz kommt dem Tabak zugute, denn Holz nimmt den Duft des Tabaks an, erhält ihn in eigenartiger Weise und schützt das empfindliche Aroma der Blätter vor schädlichen Einflüssen. Deshalb wurde für die Zigarre schon längst das Kistchen aus Zedernholz zur Selbstverständlichkeit. Erst nach jahrelangen Versuchen ist es unserm Hause gelungen, auch der Zigarette die Verpackung zu geben, die ihrer Natur entspricht. Auch RAVENKLAU hat jetzt eine Holzpackung erhalten, in welcher sie stets so frisch in die Hand des Rauchers gelangen wird, als käme sie soeben aus der Fabrik; denn...



...Holz bewahrt den Tabakduft!

HAUS NEUERBURG G.m.b.H. CÖLN · TRIER · HAMBURG · DRESDEN

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XV.

+609. Lehrfreiheit.
Rad. wie eben, o. r.: 2. [Spottbild auf die Unterdrückung der Lehrfreiheit. Im Vordergr. 2 Bankreihen, r. u. l. drohend geschwungene Geißeln. Der Dichter zieht mit Schloß vor dem Mund außer Landes, der Prof. wird von Gendarm vom Katheder vertrieben, während dekoriertes Schaf demütig seine Stelle einnimmt. Das besternte Eichhorn r., das dem Büttel Vorlegeschloß reicht, ist Parodie des reaktionären preuß. Kultusministers. (1840—19. 3. 48.) Ueber dem Katheder stark gefesselter Adler, der durch zahlreiche Nachtvögel am Aufflug verhindert wird. Im Hintergr. versuchen Schaf u. Esel vergeblich die aufsteigende Sonne durch spanische Wand zu verdunkeln. — Auch Sammlgn. Scheuer u. Schmidt.]

+610. [Spitzelei.]
Lith. Papierfläche (beschn.) 26,5×33,5 Gedr. b. Blau & Co. in Leipzig. [O.: Hund, der vor einer Art Gefängnis schildert; unten Polizeibeamter, von 2 Hunden (Spitze(l)n umsprungen, der in Studentenbude in Abwesenheit des Inhabers durch Schlosser Schreibtisch mit Dietrichen öffnen u. durch Köter den Koffer durchschnüffeln läßt.]

611. Carl **Loedel,** Auszug der Studenten aus Göttingen am 17. März 1848, mittags 12 Uhr.
Aquatintastisch 27,5×23,3 gez. u. gest. vom Künstler. [Der Zug ist unmittelbar vor dem Weender Tor, an der Spitze marschieren die durch das Los berufenen Lüneburger (früher Frisen), neben dem Senior Gittermann u. dem Consenior v. Estorff der langjährige Paukarzt des Corps, Dr. med. Weißleder, vom früheren Corps der Nassauer. (Gesch. des Corps Bremensia S. 306.) — Vorh. Gött. Stadtmus., Kat. XIV, 216. Fabricius nur 1. A. S. 304 ,Fick S. 401 ohne nähere Angaben.]

612. derselbe, Einzug der Studenten in Göttingen am 1. May 1848.
Aquatintastisch 32,5×26,3. Zu haben bey Carl Loedel in Gött. [Begrüßung vor dem festlich geschmückten Rathause. Der vorderste Teil des Zuges, an dessen Spitze die Bremenser, ist, wie die flatternden Fahnen ergeben, schon vor dem Rathause aufgestellt, so daß die Bremenser hier zu suchen sind. Die im Vordergr. sich zum Marktplatze bewegende Abteilg. ist nicht zu erkennen.(Gesch. d. Corps Brem. S. 306.) — Von der Landsmannsch. Gottinga in Gött. auf der Bugra ausgestellt. — Sammlg. Schmidgall u. Gött. Stadtmus.]

613. Besemann, Einzug (der Göttinger Studenten) in die Weenderstr. am 1. Mai 1848.
[Technik? — Der Zug passiert die Weenderstr. bei der Reitbahn. Vorn 4 spänn. Postkutschen mit Abordnung der Univ. u. Stadt, dahinter berittene Bürgerwehr, dann erst die Stud. mit ihren Fahnen, an der Spitze die Bremenser, eingesäumt von der dichten Menge der Göttinger. „Wie der Auszug mehr einem Trauerzuge glich, der Einzug aber einem Zuge mit heller Freude, so geben auch die Bilder solches getreu wieder, namentlich für den Einzug durch die Entfaltung einer Menge von Fahnen, während diese beim Auszugsbilde fehlen; nur die Corpsmützen sieht man hier u. dann die bisher auf der Straße verbotenen Pfeifen!" (Gesch. d. Corps Brem. S. 308.) Wiedergabe ebda. S. 307.]

614. Georg **Bleibtreu,** Die Schlacht von Bau (am 9. April 1848).
*Oelgemälde 130×97,5. [Im Sprechzimmer der Kieler Univ. — Kieler Stud. kämpfen mit Kieler Turnern heldenmütig gegen dänische Uebermacht. Vgl. indes über die geschichtlich unzutreffende Auffassung B. Bl. IV, 11|12, S. 319. — Gemalt 1852. B., * 27. 3. 28, Xanten, † am 16. 10. 92, Charlottenburg.]*

+615. derselbe, Der Untergang des Kieler Turner- u. Studenten-Corps bei Flensburg am 9. April 1848.
Lith. 54×40,5 von G. Engelbach, Druck von J. Hesse in Berlin, Verlag u. Eigentum von Oswald Seehagen in Berlin. [Bewegte Kampfszene, anscheinend nach vor. Nr. Wiedergabe B. Bl. XX, 1. — Nach Mittelig. Ullmer auch im Frankenhause zu Heid.

+616. Heldenkampf des Kieler Studentenkorps in dem Treffen bei Bau-Flensburg gegen dänische Uebermacht, d. 9. April 1848.
Kol. Kpfr. Bildfl. 20,9×15. Mit 7 zeil. gestoch. U. Nürnberg bei P. C. Geissler. [L. die Stud. mit schwarz-rot-goldner Fahne, z. T. Schärpen, werden von r. durch Infanterie mit gefälltem Bajonett u. Artillerie angegriffen.]

617. C. **Schubart,** Auszug der Studenten von Heidelberg nach Neustadt a. H. am 17. Juli 1848.
Lith. Bildgr. 48×32. [Petters Bl. XXVII: „Die auf dem Bilde dargestellte Gruppe der Stud. besteht aus Mitgliedern des Corps der Nassauer u. Vandalen u. der Bursch., u. mancher jetzt in Amt u. Würden stehende alte Herr dürfte sich auf diesem Bilde als junger, fröhlicher Studio wiederfinden." Temperamentvolle u. anmutende Darstellung. Wiedergaben: Dietz, Deutsche Bursch. in Heid. S. 142. B. Bl. IX, 9. Fabricius S. 283, Fick S. 256. — Rarissimum, Kam 1929 ins Heidelberger Frankenhaus. (Ullmer.)]

618. Auszug der Heidelberger Studentenschaft am 17. Juli 1848.
Lith. 42,4×34,5. Druck u. Verlag der Expedition der Carricaturen in Mannheim. [Freie Gegend. Mittendurch schmaler Fluß: „Freier deutscher Rhein." R. davon Wegweiser nach „Heidelberg", r. von diesem 1 Mann mit Schirm u. Zylinder, darüber: „Gott sei Dank, 's bleibt halt beim Alten." L. v.: Wegweiser, 3 Personen. Die mittlere ohne Hut in Frack mit großem Orden, auf der Brust steht auf einem Bl.: „Gesetz 26. Octr. 1833." Die r. hat Schafsgesicht, darauf Zweispitz, unter d. l. Arm Heft, auf dem zu lesen: „Engerer Senat, Relegation." Die l. hat Vogelgesicht, Zylinder, Stock, Monokel. Daneben: „Die Stud. haben wahrhaftig Ehrgefühl, das ist sehr fatal für mich." Alle 3 schauen den nach l. vom Rhein abziehenden 7 Stud. nach. Wegweiser nach Neustadt, daran Zettel: „Wirtschaft zum blauen L. p. n." (?) Ein Stud. trägt Fahne mit Inschrift: „Freiheit, Gleichheit, Gesetzlichkeit", ein zweiter Mappe unter d. l. Arme, worauf zu lesen: „Unver—che Recht." [Rarissimum! Sammlg. Scheuer.]

619. Fr. **Kollarz,** Die Verteidigung des Altstädter Bruckenturmes gegen die Schweden durch die Prager Studenten im J. 1648.
Lith. 33×40. Prag bei C. W. Meduun & Co. [Aus der Mitte des 19. Jhdts. — Ungeschichtlich wirkende Darstellung der heldenmütigen Verteidigung der Karlsbrücke durch die Stud. unter Führung des Jesuiten Plachy gegen die Schweden, die die Kleinseite der Stadt durch plötzlichen Ueberfall erobert hatten. — Auf der Bugra durch die Prager Bursch Saxonia ausgestellt; vgl. Bugra-Katalog von Blumauer, Nr. 725. Auch Sammlg. Scheuer und Graph. Abteil. der Wiener Rektoratsbibl. — Eine romanhafte Darstellung der fraglichen Ereignisse findet sich im 2. Bd. von F. I. Proschko, Ein böhmischer Student. Wien 1861. — Ueber die Wiener Revolutionsbilder von K. s. u.]

Lola Montez und ihre studentische Leibgarde.

+620. [Franz **Seitz],** Der Engelsturz, 11. Februar 1848.
Lith. Blattgr. beschn. etwa 35×48. [Parodie auf das gleichnamige Bild von Rubens, gez. vom Direktor für Dekoration am Hoftheater. Oben unter dem Volk zahlreiche Stud. mit Schlägern. Lola wird von dem Gendarmeriehauptmann Bauer getragen, der einst Graf Hirschberg von den Alemannen hatte entschlüpfen lassen, als er auf einen Kommilitonen mit einem Dolche eindrang. Peißner in voller Wichs klammert sich an Lolas Kleid, 2 andere „Lolamannen" mit dem Paß nach Leipzig in der Hand, purzeln in den Höllenrachen voraus. — Pfister II, 3204; Maillinger II, 338; Fuchs, Beilage neben S. 120 (vgl. auch S. 111); Zsch. für Bücherfreunde II, 1893, 3. Heft. Vorh. auch Sammlgn. Scheuer u. Schmidt. Wiedergaben: G. J. Wolf, Ein Jahrh. München, 2. A. 1921, S. 189; O. Zettler, Alt-Münchner Bilderbuch, 1918, Nr. 212, ganzseitig Ssymank Anhang XXI, vgl. ebda. S. 158 A. 15.]

+621. Es lebe Bayern! Es lebe Deutschland hoch!
Ein polit. Bilderbogen. Lith. 38×49. [10 Darstell. auf 1 Bl. in origin. Arabeskeneinfassung. Maillinger II, 349 u. IV (Suppl.), 816. U. a.: Lola 1847 auf dem Throne, umgeben von Stud. Polizeikommissar schützt den dolchbewehrten Alemannen gegen seine aufgebrachten Kommilitonen. Die „Lola Montezianer" (Stud.) vom Racheengel vertrieben.]

622. Gedenkblatt an die Ereignisse des 9ten, 10ten, 11ten Febr. 1848.
Lith. qu.-fol. 42×34. [Fuchs Beilage zu S. 128, vgl. auch S. 150; Maillinger II, 335.] Das Bl. besteht aus 5 (unbeziff.) Bildern mit Text:

1) Wie die im Verschieß erklärten Allemanen ins College gehen, gebührend von den honorisch akademischen Bürgern empfangen werden u. wie darob ein groß Getümmel entstund, und alles Volk ganz gräulich zusammen laufen thäte. [Die „Lolamannen" in Unterröcken.]

2) Sodann die verschießenen Allemanen bei ihrer Protectrice Schutz suchen wollen, wie dieselbe jedoch selbst scheuszlich geholzt, und endlich totaliter fangeux die Flucht ergreifen thun thäte.

3) Wie dann die Studenten endlich aus München sollen, aber mit den braven biedern Bürgern Münchens das Gegentheil bezwecken.

4) Wie dann die spannisch allemanische Lola in günzlicher humilition das verlorene bene beweinend, — abkratzen thut.

5) Schlieszlich, wie sich das spannisch allemanische Volk in ein fremdes Land begiebt, und von den dortigen Einwohnern famos empfangen, und höchst gastfreundschaftlich aufenommen (!) werden thate.

623. Erinnerungsblatt an den 9., 10. und 11. Februar.
Lith. gr.-fol. Einziges Signum r. u.: K. [10 Bilder stellen die wichtigsten Ereignisse des Febr. u. März dar. Das 2. zeigt die gegrufte Nebenfrau Ludwigs I. auf einem Throne, umgeben von ihrem Studentenkorps; dieses Mittelstück eines Triptychons trägt die Zahl 1847. Bild bei Fuchs S. 97. — Ein weiteres Bild zeigt das Dolchattentat des Lolianers Graf Hirschberg, ein anderes den „Lolaminister" Berks. Fuchs S. 156.]

+624. Erinnerungsblatt an die Ereignisse am 9., 10. u. 11. Februar 1848 in München.
Lith. (beschn.) 31,3×45,8. [Fuchs S. 155; Maillinger II, 334 f.] 6 unbeziff. Einzelbildchen m. U.:
1) Lola Montez und ihr Anhang.
2) 9. Febr. Das allgemein verachtete, weil von der Lola begünstigte Corps der Alemannen wird von den übrigen Studenten mit „Pereat" verfolgt; ein Lolianer zückt einen Dolch auf Mehrere, die Gensdarmerie weigert sich, ihn zu verhaften.
3) 9. Febr. In der Nähe ging indeß Lola mit 2 Begleitern spazieren; vom Volk verspottet, versuchte sie Ohrfeigen auszutheilen, zog eine Pistole, mußte sich jedoch hart bedrängt in die Theatinerkirche flüchten, worauf sie unter Gensdarmerie-Escorte in die Residenz gebracht ward.
4) 10. Febr. Alsbald erschien ein königl. Befehl, die Universität auf 1 Jahr zu schließen, bis zum andern Tag 12 Uhr sollten alle 1600 Studenten die Stadt verlassen. Sie zogen vor das Academiegebäude, wo sich das Cultus-Ministerium befindet, werden aber von einer Compagnie Gensdarmen zu Fuß und zu Pferd eigenmächtig mit blanken Waffen überfallen, wobei mehrere verwundet werden.
5) 10. Febr. Entrüstet hierüber versammelt sich sogleich die Bürgerschaft zu mehreren Tausend, und es wird eine Petition beschlossen, worin um Zurücknahme obiger Maßregel und um Entfernung der Alemannen gebeten wird.
6) 11. Febr. Durch das feste und ruhige Benehmen der Bürger in Verbindung mit dem Adel ward sowohl dieß bewirkt, als auch die Entfernung der Lola, welche binnen einer Stunde die Stadt verlassen mußte, und um ½11 Uhr unter Jubel des Volkes fortjagte; sie übernachtete in Blutenburg, und ward am anderen Tag unter Polizei-Begleitung bis zur Gränze gebracht.

+625. Erinnerungsblatt an die hochherzigen Thaten der edlen Münchener Bürger u. Studenten am 9., 10 und 11ten Februar 1848.
Lith. (beschn.) 39×30,7. Das Bl. besteht aus o. 2, u. 3 Bildchen m. U.:
1) Den von einer Lola protegirten — u. öffentlich verachteten Allemannen wird von den ehrliebenden Studenten nach Gebühr ein Pereat gebracht. Ein Lolianer zückt nach Banditenart den Dolch, was ihm u. seinen Consorten jedoch, übel zu statten kömmt. [Die „Lolianer" in Unterröcken.]
2) Alsdann geräth die Abentheuer-gewöhnte Seniorin der 20 Allemannen oder was — — auf ihrer Promenade hart ins Gedränge, bekömmt sammt ihrem Anhange von allen Seiten bedeutende verbal — u. real — Injurien, u. wird förmlich in die Flucht gejagt. Du jedoch alle Thüren für sie verschloßen sind, retirirt sie in die Theatinerkirche.
3) Sofort soll die Universität auf ein Jahr geschloßen, u. alle 1500 Studenten sollen sich aus München entfernen. Es bewirken die hochherzigen Bürger jedoch eine allerhöchste Gnade Sr. Majestät des vielgeliebten König's u. Lola wird aus der Stadt u. Land gewiesen! — worüber im biedern Publikum eine jubelnde Freude entstand.
4) Tief in ihr voriges Nichts herabgesunken, verläßt Señora Lola sammt einigen Schmarotzerpflanzen mittels Escorte das schöne Land der Bayern, in welchem sie noch lange ihre bedeutende Rolle zu spielen wähnte, — u. der Stern von Sevilla — ist verschwunden!
5) Donna Lola Montez ist in der Schweitz, — hat ihr altes Handwerk ergriffen, — arbeitet fleißig um's liebe Geld . . . O Lola du voll süßer Huld — — — Du bist — o ach — an Allem Schuld. [Fuchs S. 154 f.; Maillinger IV (Suppl.) 815.]

+626. G[ustav] **K[raus],** Gedenk-Blatt der Volksbewegung in München, den 9. 10. 11. 12. Februar 1848, den hochherzigen Thaten der Bürger u. Studenten gewidmet von G. K.
Lith. (bis zum Rand beschn.) 46,5×32. Die in 3 Reihen zu je 4 geordneten Einzelbildchen m. U.: Auflauf im Hofgarten, wo ein Allemanne gegen einenStudirenten (!) den Dolch zückt. — Die Gräfin Landsfeld (Lola Montez) wird bei der Theatiner Kirche in die Enge getrieben. — Die Gräfin Landsfeld wird in die Residenz gebracht. — Schließung der Universität auf Allerhöchsten k. Befehl. — Studenten ziehen von der Universität mit „Gaudeamus igitur" zu Hr. Rector Dr. Thiersch. — Rede des Hr. Dr. Thiersch von seinem Balkon herab. — Angriff auf die Studirenten (!) durch die Gendarmerie unter Befehl Hauptmann Bauers. — Die Versammlung der Münchner Bürger auf dem Rathause u. Bildung einer Deputation an Se. Maj. dem Könige. — Eine Deputation von 3000 Bürgern Münchens begleitet, hält vor der Residenz u. bringt dem Könige seine Wünsche zu Füßen. — Auf dem Rathause wird der Entschluß Se. Maj. des Königs durch die Entfernung der Lola Montez u. Eröffnung der Universität bekant (!) gemacht. — Das Volk in seiner Aufregung stürmt das Palais der Gräfin von Landsfeld (Lola Montez). — Gefährliche Fahrt durch das Hofbräuhausgässel in München. — Maillinger II, 340 gibt 16 Szenen in 3 Reihen an, wohl Druckfehler; vgl. auch 341 f. u. 349—351. Doppelseit. Beilage in: Joseph Aug. Lux, Lola Montez. Histor. Roman, Berlin, Rich. Bong (1913), zwischen S. 208 f. Wiedergaben noch Wolf, S. 186 f. u. Zettler Nr. 214 (vgl. Nr. 620).]

0627. [derselbe?], Gedenkblatt an die ewig denkwürdigen Tage in München am 4. und 6. März 1848.
Lith. gr.-2°. 34×46,5. [3 Darstellungen übereinander: Erstürmung des bürgerlichen Zeughauses x. — Pfister II, 3220.]

0628. derselbe, Münchner Freicorps.
Kol. Lith. qu.-2°. [Darstellend u. a. die Corps der Stud. u. der Polytechniker. — Nicht bei Pfister. Nach Kat. Monacensia des Ant. Kösel & Pustet, München, 1926, Nr. 1509 a.]

0629. Allgemeine politisch-moralische Volkserhebung in München am 2. 3. und 4. März 1848.
[3 Reihen mit je 4 Darstellungen. Doppelseitige Beilage in: Joseph Aug. Lux, Lola Montez. Hist. Roman, Berlin, Rich. Bong (1913), zwischen S. 232 f.]

630. V. **R[uths],** Erstürmung des bürgerlichen Zeughauses München 4 Merz 1848.
Lith. Bildfl. 29×22. [In hellen Haufen ziehen die Stud. u. Bürger, mit den abenteuerlichsten Waffen versehen, der Stadt zu, während aus den eingeschlagenen Fenstern des Arsenals Säbel u. Hellebarden für die noch unbewaffneten Untenstehenden herabgeworfen werden. — Nicht bei Maillinger u. Pfister. Nach Kat. Monacensia des Ant. Kösel & Pustet, München, 1926, Nr. 1660. Wiedergabe nach dem Ex. des Corps Palatia in: „100 Jahre Münch. Univ., Bildbeilage der Bayer. Hochschulztg." (1926), u. „Bilder-Mappe zur Jahrhundert-Feier der Univ. Münch., 27. Nov. 1926, hsg. von der Bayer. Hochschulztg."; auch Wolf (vgl. Nr. 620), S. 197. Sammlg. Schmidt.]

0631. Die Uniformierung des Landwehr- und des Studenten-Freicorps.
2 Bl. Kol. Lith. Gr. qu.-fol. [1848. Maillinger III, 318. — Die Uniform der Stud. bestand in dunkelgrauem Waffenrock mit grünem Umschlagkragen, lichtgrauen Hosen mit grünen Streifen, einem filzenen Helm, Säbel u. Gewehr; die Hauptleute trugen neben Feldbinde Schärpe in den Kompagniefarben um die Schulter, die Leutnants um die Hüfte.]

0632. Studentenfreicorps.
[Stud.-wache vor dem Zeughaus am Anger zu München 1848. — Scheint identisch mit der ganzseit. Beilage in: Joseph Aug. Lux, Lola Montez. Hist. Roman, Berlin, Rich. Bong (1913), nach S. 240. Wiedergabe auch bei Wolf (vgl. Nr. 620) S. 198. Sammlg. Bechtold.]

633. Typen aus der Compagnie „Bavaria" des „Studenten-Freicorps" im Jahre 1848.
Verkl. Wiedergabe in Ac. Mh. VII (1891), S. 134. [Die Münchener Stud. hatten sich 1848 zur Aufrechterhaltung von Ruhe u. Sicherheit mit Genehmigung des Königs Max II. zu einem „Studenten-Freicorps" zusammengeschlossen. Jedes Corps bildete seine eigne Kompagnie, Bavaria die 8., an deren Spitze der Bayerncorpsbursch J. Freyschlag, Freiherr von Freyenstein. A. a. O. S. 136.]

0634. C. **H[ohfelder],** Frohe Erinnerung an den 6. August 1848.
Lith. gr. qu.-2°. [Der Handelsminister Thon-Dittmer mit langem Zopf auf dem Schnellbrett; darunter Verse: „O welch ein Zopf, wie wunderschön . . ." R. beschauliche Gruppe von Stud. u. Bürgern. — Maillinger III, 531. Nach Kat. Monacensia des Ant. Kösel & Pustet, München 1926, Nr. 1663. — Von demselben noch Lith. qu.-2°, 47,5×37: „Große Volksbewegung in München am 2ten, 3ten, 4ten März 1848" (6 Darstellungen), nicht bei M. u. Pf., nach dem gen. Kat. Nr. 1682.]

635. W. **St[e]ck,** Lola Montez als Genius der Sittsamkeit.
Lith. Dr. v. J. G. Fritzsche in Leipzig. Fol. Bildfl. 22×29. [Lola auf einem über Wolken schwebenden Triumphwagen, auf dessen Deichsel zwei Alemannen mit langen Pfeifen sitzen, einer davon mit schäumendem Maßkruge. M. U.: „Der Genius der Sittsamkeit verläßt das gelobte Land und Alle Mannen welche der Tugend und Freiheit anhängen, begleiten sie; dasselbe thun zwei Tugendritter. — Sammlg. Schmidt. Bild bei Fuchs S. 105. Maillinger IV (Suppl.) 815.]

0636. Die Gründung der Alemannia.
Lith. [„Das Bild zeigt Lolas hellerleuchteten Salon. In vollster Beleuchtung spielt sich eine intime Liebesszene zwischen Lola und einem Stud., anscheinend dem Senior Peißner von der Palatia, (aus der er sofort hinausgetan wurde) ab. Lola hat sich die Mütze des Stud., auf dessen Schoße sie sitzt, kokett auf den Kopf gesetzt. Von außen beobachten zwei andere Stud. durchs Fenster den Vorgang." Fuchs S. 106 u. 159.]

0637. Aufnahmeprüfung in die Leibgarde.
Lith. qu.-fol. [„Das Bild zerfällt in 2 Teile, d. h. es zeigt 2 aneinanderstoßende Zimmer. Im l. Zimmer findet eine ausgelassene Studentenkneiperei statt, im r. dagegen nimmt Lola Revue über die männlichen Qualitäten der zur Neuaufnahme in das Korps vorgeschlagenen Stud. ab. Lola hat eine Studentenmütze aufgestülpt u. ist in die Tracht der Alemannen gekleidet. Mit ihren üppigen Reizen nicht geizend . . . weist sie mit der Reitpeitsche auf diejenigen, die ihren Forderungen genügen." Fuchs S. 159 f.; vgl. auch S. 106.]

0638. Seniorenwahl bei den Alemannen.
Lith. kl.-fol. [„Liebeskampf zwischen Lola Montez u. 4 Mitgliedern der Alemannen. Lolas Diktum lautet: „La couronne au plus robuste!" Schauplatz in Lolas Palais in der Barerstraße . . ." Fuchs S. 160; vgl. auch S. 106.]

A. Berg / Richard Kempe
Uhrmacher u. Juwelier
Breslau 2, Gartenstraße Nr. 82
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Studierende 10 Prozent Rabatt

0639. Der Triumphzug Lolas.
Lith. in Farben qu.-fol. [„Voran schreitet Lola . . . ziemlich kostümlos. Ihr folgt in endlos langem Zuge das zahlreiche Heer ihrer Verehrer: Stud. usw. . . . in Gestalt eines mit Armen u. Beinen versehenen Phallus . . ." Bei verschiedenen Typen Portraitsähnlichkeit. Fuchs S. 160.]

0640. [Karikatur des Grafen Hirschberg, Mitglied der Alemannen.]
(Münchener) „Leuchtkugeln" 1848. [Stud. mit Cerevis u. Band in Frauenkleidern, in der L. den Dolch, an der L. mächtiges Schwert. — Bild bei Fuchs S. 67.]

0641. Lolas ‚Leib'garde.
Lith. Federzeichn. (?), 4°. [„Lola Montez liegt in lüsterner Pose . . . auf einem Ruhebett, rings um dasselbe stehen 18 Alemannen, jeder als Priap mit einem mächtigen Phallus karikiert . . ." Zügellose, aber künstlerische, wohl in München entstandene Darstellung. Fuchs S. 160; vgl. auch S. 106.]

642. Politique consomme.
Lith. qu.-fol. Darin u. a.:
1) Lola's und Beisner's letzte Konferenz in Blutenburg . . . [Die Exkebsin u. Peißner, der Hauptheld ihres stud. Harems, liegen zusammen im Bette. — Bild bei Fuchs S. 71.]
2) Neue Bespannung einer 10. Pfdr. Haubitze. . . [Lola flieht unter den Steinwürfen von Stud. — Bild bei Fuchs S. 71.]

+643. Das Nachtlager in Blutenburg.
Romantisches Schauspiel aus dem 19ten Jahrhunderts (!) in mehreren Aufzügen. Lith. (beschn.) 34,3×47. 1+2+3+1 = 7 unbeziff. Einzelbildchen m. U.:
1) Lola fährt, nachdem sie von München ausgejagt wurde, mit dem Wirthe von Großhessellohe Nachts ½12 Uhr nach Blutenburg, um sich dort bei den auf ihrer Flucht übernachtenden 10 Angehörigen der „Alemannia" zu beurlauben. Sie ist gepudert, um auf ihrer Flucht recht unkenntlich zu sein.
2) Abends kommen 10 Alemannen zum Wirthe in Blutenburg, und bitten daselbst um Speise und Nachtlager. Der Wirth bedeutet ihnen, daß sie sich in Ermanglung so vieler Betten auf Stroh lagern müßten, was sie mit Dank annehmen.
3) Wie Lola bei iher (!) Ankunft um ½12 Nachts in die Wirthsstube tritt, fällt sie dem Alemannen Beisner, ihrem Hauptliebling, wie eine liebende Gattin nach langer Trennung um den Hals u. beschwört ihn, mit ihr nach München zurückzukehren.
4) Beisner, geschreckt durch das in München Geschehene, und des Volkes gerechten Zorn scheuend, weigert sich dessen. Er wird beohrfeigt und ihm von ihr unter andern der Vorwurf gemacht, daß er von ihr lebe, daß sie seine Angehörigen unterbrachte, und daß sie ihm eine Uhr, die er bei sich trage, gegeben, die 1500 Franken gekostet habe.
5) Beisner, welcher hinaus gestürzt war, und sich zu entleiben droht, wird durch die süßklingende Sirenenstimme seiner Herrin, welche ihm nachgefolgt war, wieder beruhigt.
6) Versöhnt treten Beide wieder ein, und nur durch des Wirthes thatkräftiges Dazwischentreten unterbleibt die Rückkehr nach München. Um 4 Uhr Morgens begibt sich Lola in Gesellschaft des Beisner in das für sie in Bereitschaft gesetzte Schlafgemach zur Ruhe, wo sie bis 8 Uhr Morgens bleiben.
7) Nachdem der Wirth von Blutenburg noch in dieser Nacht eiligst nach München gefahren war, um sich höhern Orts Verhaltungs-Maßregeln einzuholen, schickte man sogleich auf die Polizei, worauf die Spanierin unter Cuirassier(!)-Begleitung bis zur nächsten Eisenbahnstation und von da unter Aufsicht zweier Polizei-Bediensteter über Augsburg nach der bayerischen Gränze geschubt wurde.
[Fuchs S. 156. Nicht bei Pfister; Maillinger IV (Suppl.) 817.]

+644. [Theodor **Hosemann**], Sein oder nicht sein? — Gräfin Landsfeld oder Lola Montez.
Titelfederlith. in: [Johann Wilhelm Christern] Münchener Fliegenblätter. Humoreske aus den Februartagen 1848. Leipz., 1848. [Couleurstud., vermutlich Peißner, in einem Kneipzimmer, in dessen Ecke ein anderer Alemanne auf e. Fasse sitzt, an einem Tische mit Lola. — Maillinger II, 4702; Fuchs S. 166. Bild nach Rümann S. 107 (nicht bei Brieger) von Hosemann (Nr. 477 ff.)]

0645. Bier, Bock und Kellerwesen: „Beim Salvator sey Friede, Einigkeit, Freude und Lust."
Lith. 44×35. 1848. [6 Einzelbilder, einen Biergarten darstellend, worin die von ihren Mühsalen ausrastenden Revolutionsmänner einander selbstgefällig von ihren Heldentaten berichten. Den Hintergr. die jeweils besprochenen Revol.-szenen. Auch studentisch, nach Kat. Monacensia, Ant. Kösel & Pustet, München, 1926, Nr. 1057. Nicht bei Maillinger u. Pfister.]

+646. Hans **Stubenrauch,** Lola Montez bei ihrem Gefolge aus der Münchener Studentenschaft.
Schwarzweißbild 19×26 nach Orig.-Zeichn. In: Das Buch für alle XIX, 1920, Nr. 19, S. 375. [Lola sitzt auf den Schultern 2er Stud., 4 andere (3 knieend) schauen verzückt zu ihr auf u. schwingen die Schläger. — Archaisierende Szene. — Mitteilg. Scheuer.]

647. derselbe, Die Lolamannen.
Oelgem.

Die Revolution von 1848 mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Studenten.

W. O. Noltsch, Bilder aus Wien. Erinnerungen eines Wiener Künstlers. Stuttg., J. Roth, 1901.
Hans Tietze, Das vormärzliche Wien in Wort u. Bild. Mit 247 Abbildgn. u. 1 farb. Titelbild. Wien, Anton Schroll & Co., 1925. (Wiedergabe der Bilder im Format 12×15.)

648. Daffinger, [Akademischer Legionär 1848.]
Miniaturmalerei auf Papier. 18×9. [Größte Seltenheit. — Sammlg. Scheuer.]

649. Van der Nüll, Akademischer Legionär.
Aq. 24×18. [Wiener Stadtmus. N. J. N. 20191 b. — Mitteilg. Scheuer.]

650. [Portrait eines Wiener akademischen Legionärs.]
Aq. eines unbekannten Künstlers. [Graph. Abt. der Wiener Rektoratsbibl., ausgestellt Bugra.]

651. [Wiener akademischer Legionär aus dem Jahre 1848.]
Oelgemälde eines unbekannten Künstlers. [Graph. Abt. der Wiener Rektoratsbibl., ausgestellt Bugra.]

652. G. **Reiffenstein,** [3 akademische Legionäre.]
Lith. beschn. 23×30. Gedr. in L. Förster's art. Anstalt v. J. Frey. [Sammlg. Schmidt.]

653. Wiener Studenten Legion.
Kol. Kpfr. Platte 27,4×18,6. Wien bei Mathias Moßbeck, Neubau Hauptgasse Nr. 241. [Oben 4, unten 5 Einzeltypen. — Sammlg. Schmidt.]

0654. Der akademische Legionär und der Burschenschafter.
Oelbild eines unbekannten Künstlers. [Im Bes. d. Verbandes alter Burschenschafter „Wartburg" zu Wien, ausgestellt Bugra. — Satirisch.]

655. J. M. **Aigner,** Commandant der akademischen Legion.
Lith. in ovaler Form. Bildgr. 6×5. [Portrait in der Legionärsuniform. — Sammlg. Scheuer.]

0656. Der österreichische Bauernkönig Kudlich als Wiener Legionär.
[Wiedergabe in „Reclams Universum" u. in B. H. Witteks Roman „Sturm überm Acker", Breslau 1927. — K. † über 90 Jahre alt bei seinem Sohne Dr. K. (Silesia-Wien) in New-York.]

657. Prof. Anton Füster, gewählt als Reichstags-Deputirter von dem Bezirke Mariahilf in Wien.
Halbfigur. Lith. 15×23. Bei Hüffel, Schottenfeld. [F., „der Stud.-vater von 1848", im Priesterrock, den Hut der akad. Legion mit wallender Feder, vorn die Buchstaben A. L., auf dem Haupte. — Sammlg. Scheuer.]

658. Veith, Academische Legion.
[farb.] Lith. 32×24. Gedr. in Försters lith. Anstalt. [1848.] Darstellung:
1) Wehrmann mit Mütze u. Band, 2) Trommelschläger mit Band u. Hut, 3) Wehrmann mit Band u. Hut, 4) Bannerträger mit Band u. Hut, 5) Leitmann mit Band, Hut, Säbel, Binde, 6) Beimann mit Band, Hut, Säbel, Binde, 7) Wehrmann außer Dienst mit Band, Mütze u. Säbel.
[Graph. Abteilg. der Wiener Rektoratsbibl.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

Professor Dr. Walther Steller (Deutsches Institut der Universität) hat den Ruf nach Amsterdam abgelehnt. Wesentlich für diesen Entschluß war Stellers Wunsch, seine Arbeiten zur schlesischen Volkskunde hier fortzuführen.

Professor Dr. Theodor Süß wird bereits in diesem Semester seine Lehrtätigkeit als Ordinarius (nicht Extraordinarius) für römisches und deutsches bürgerliches Recht an unserer Universität aufnehmen.

Professor Dr. A. Schmitz hat den Ruf auf das Ordinariat für Musikwissenschaft an unserer Universität angenommen. Er wird bereits in diesem Semester seine Tätigkeit hier mit einer Vorlesung über „Die deutsche Romantik in der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts" und einem musikwissenschaftlichen Seminar aufnehmen.

Der Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Dr. med. Joachim Granzow, hat einen Ruf als Oberarzt der Staatlichen Frauenklinik in Danzig zum 1. Januar 1930 angenommen.

Geheimrat Otto Fischer †.

Otto Fischer wurde am 30. März 1853 in Lüdenscheid als Sohn eines Rechtsanwalts und Notars geboren. Seine Jugend verlebte er in Paderborn, das Universitätsstudium führte ihn nach Leipzig, Bonn, Heidelberg und Marburg, wo er am 5. Februar 1875 zum Doktor juris promoviert wurde. Im Jahre 1878 legte er die Assessorprüfung ab und wurde noch im gleichen Jahre Kreisrichter in Greifswald. 1881 wurde er Hilfsrichter am Oberlandesgericht in Stettin und habilitierte sich gleichzeitig in Greifswald für Zivilprozeß und preußisches Zivilrecht. 1883 wurde er zum a. o. und 1884 zum o. Professor ernannt und schied aus dem Juristendienst aus. Sein Lehrauftrag erstreckte sich auf Röm. Recht, Zivilprozeß und Preuß. Recht. **Ostern 1890 folgte er einem Rufe nach Breslau.** Kirchenrecht trat seinem Lehrauftrag hinzu, während dieser auf dem Gebiet des römischen Rechts auf den römischen Zivilprozeß beschränkt wurde. Von 1895 bis 1918 war er hier zugleich akad. Rat beim Oberlandesgericht. Zum 1. April 1921 wurde er von dem amtlichen Pflichten entbunden, setzte aber seine Vorlesungstätigkeit noch fort. Ein Schlaganfall warf ihn am Ausgang des Sommersemesters 1929 auf das Krankenlager, von dessen Leiden ihn jetzt ein sanfter Tod erlöste.

Auf dem Gebiete der Lehrtätigkeit erwarb er sich besonders große Verdienste um die Gestaltung des Studienplans der deutschen juristischen Fakultäten nach Einführung des B.G.B. und um die Hebung der Uebungen und Seminartätigkeit. Als Schriftsteller und Kommentator hatte sein Name einen weiten Klang, in der studierenden Jugend besonders durch Herausgabe seiner Handausgabe des B.G.B., des „Fischer-Henle", der mit seinen 13 Auflagen in 114 000 Exemplaren einen beispiellosen Erfolg darstellte. In der Selbstverwaltung der Universität war er auf das regste und mit scharfer Wahrung ihrer Rechte tätig. 1910 war er Rektor der Universität, mehrfach Dekan seiner Fakultät und vielfach Senatsmitglied. Sein außergewöhnlich scharfer und praktischer Blick machte ihn zu einem beliebten Gutachter, von dessen Diensten nicht bloß Private, sondern auch die Staatsstellen häufig und gern Gebrauch machten. 1904 ernannte ihn Pius X. zum Konsultor der Kommission für die Kodifikation des kanon. Rechts. Von einer politischen Betätigung hat er sich bis zum Ausgang des Krieges stets ferngehalten, nachher wurde er einer der Führer der Katholiken in der Deutschnationalen Volkspartei und auch Mitglied der hiesigen Stadtverordnetenversammlung und des Provinziallandtages.

Berlitz-School ersetzt den Aufenthalt in England, Frankreich, Spanien
Junkernstr. 31 / Anruf: 28900 Studierd. Preisermäßigung!

Am 1. Dezember 1929 verschied im Alter von 76 Jahren der ordentliche Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Dr. iur.

Otto Fischer

Geheimer Justizrat, Oberlandesgerichtsrat a. D.

Mit dieser aufrechten markigen Persönlichkeit verliert die Universität einen ihrer führenden Männer. Er war nicht bloß ein Gelehrter von weitem Ruf und ein Lehrer, zu dessen Füßen während seiner fast vierzigjährigen hiesigen Tätigkeit Tausende von Schülern gesessen haben, sondern auch ein Mann, dem die Arbeit in der Selbstverwaltung der Universität und die Verteidigung ihrer Rechte stets eine hohe Pflicht und die Fürsorge für die bedürftigen Studierenden eine Herzenssache war, der er mit nie ermüdender Ausdauer sich hingab. Sein vielseitiger über das Gebiet der eigentlichen Amtsarbeit hinausgreifender Geist stellte aber auch im öffentlichen Leben unserer Stadt und Provinz seinen erfahrenen Rat und seine rastlose Arbeitskraft stets gern zur Verfügung. Ehre seinem Andenken.

Breslau, den 2. Dezember 1929.

Rektor und Senat Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Wohltätigkeitsveranstaltung für die Studentennot.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung für die „Studentennot" der Universität und der Technischen Hochschule findet am 5. Februar 1930, um 8 Uhr, diesmal in den Räumen der Technischen Hochschule statt.

Technische Hochschule.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben anläßlich des 50 jährigen Jubiläums der Saganer Handelskammer deren verdientem Präsidenten, Maximilian Tasch in Glogau, „im Hinblick auf sein uneigennütziges Eintreten für die Interessen Niederschlesiens und für seine Verdienste um die Förderung des weiteren Ausbaues der Technischen Hochschule" die Würde eines Senators ehrenhalber verliehen.

Der durch die Eremitierung des Prof. R. Lorenz an der Frankfurter Universität erledigte Lehrstuhl der physikalischen Chemie ist dem ordentlichen Professor Dr. Arnold Eucken an der Techn. Hochschule in Breslau angeboten worden. Prof. Eucken hatte bereits seit Oktober einen Ruf nach Göttingen erhalten.

KOEBNER'sche BUCHHANDLUNG
Bequeme Teilzahlungen
Schmiedebrücke 29a
Nahe der Universität, Tel. 265 80
Die Buchhandlung der Breslauer Studentenschaft
entgegenkommend, zuverlässig, schnell!
Bücher aller Fakultäten

Der Akademiker besucht nur
Täglich Künstlerkonzert
Café u. Konditorei Beihoff, am Matthiaspl. 1

Festkommers für Geheimrat Kroll.

Anläßlich des 60. Geburtstages ihres Alten Herrn, Geheimen Regierungsrat, Univ.-Prof. Dr. Kroll, veranstaltete die Philologische Verbindung „Viadrina" im D. W. V. in ihrem Heim einen feierlichen Festkommers, an dem als Ehrengäste S. Magnificenz, Prof. Dr. Ehrenberg, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Siebs, Ehrenmitglied Prof. Dr. Malten, Prof. Dr. Strauß, Prof. Dr. Havers, Prof. Dr. Klapper, Prof. Dr. Steller, Prof. Dr. Schur, Alter Herr Prof. Dr. Nehring und Privatdozent Dr. Drexler teilnahmen. Es sprachen ein Vertreter der Aktivitas, Oberstudienrat Prof. Dr. Schneck als Vorsitzender der Alt-Herrenschaft, S. Magnificenz und A.-H. Studienrat Freund als Vertreter des Johannes-Gymnasiums, dem Geheimrat Kroll als Schüler angehörte. Prof. Dr. Kroll dankte für die Ehrung und für die herzlichen Worte. Die Feier nahm einen überaus würdigen Verlauf.

Akademischer Stammtisch O. S.

Eine Zusammenkunft oberschlesischer Altakademiker und Studenten am 22. November 1929 in Breslau führte zu der Gründung eines oberschl. ak. Stammtisches. In zwanglosen Zusammenkünften wird eine engere Fühlungnahme untereinander, Austausch gemeinsamer Erinnerungen und Pflege des heimatlichen Gedanken erstrebt.

Nähere Auskunft erteilt stud. phil. Andreas Pampuch, Breslau, Salzstraße 26 I.

Studentenschaftswahlen in Breslau.

Bei den Studentenschaftswahlen, die am 26./27. November 1929 an der Universität Breslau stattfanden, trat zum ersten Male die Fraktion des Nationalsozialistischen Studentenbundes auf und ging als zweitstärkste Gruppe aus dem Wahlkampfe hervor. Abgegeben wurden insgesamt 1587, davon 11 ungültige Stimmen. (1928: 1423 Stimmen, 1927: 1339 Stimmen.)

	1929	1928	1927
1. Fraktion der nat. Studenten	571 St.	761 St.	715 St.
2. Fraktion der nat. Finkenschaft	306 „	299 „	291 „
3. Fraktion der christ. nat. Stud	308 „	355 „	324 „
4. Fraktion des nat.-soz. Stud.-Bd	391 „	—	—

Auf Grund dieses Ergebnisses erhielten die Fraktion der nationalen Studenten in der Kammervertretung 16 Sitze (bisher 22), die Nationalsozialisten 11 Sitze (bisher —), die nat. Finkenschaft 8 Sitze (bisher 9), die christl. nationalen Studenten 8 Sitze (bisher 10). Um festzustellen, für welche Listen die Studentinnen stimmen würden, hatte man für Studenten weiße, für Studentinnen rote Stimmzettel ausgegeben. Von den 130 von Studentinnen abgegebenen Stimmen fielen auf die Liste der nationalen Studenten nur 25, auf die der christl. nat. Studenten sogar nur 17, dagegen brachten es die Nationale Finkenschaft auf 40 und die Nationalsozialisten gar auf 47 Stimmen von Kommilitoninnen.

Studentische Wahlen in Berlin.

P.St. An der Techn. Hochschule gingen am 30. November die Studentenschaftswahlen vor sich. Die nationalsozialistische Welle an den deutschen Hochschulen machte sich auch hier bemerkbar. Die nationalsozialistischen Stimmen wuchsen um 130 Prozent. Bei einer um 300 Stimmen im Gegensatz zum Vorjahr stärkeren Wahlbeteiligung ergab sich folgendes Bild:

	Stimmen	Sitze 1929	Sitze 1928
Studentenverband (Koporationen)	1442	15	19
Deutscher Studentenring	465	5	7
Nationale Freistudenten	142	1	—
Nationalsozial. Studentenbund	760	9	4

Der Schwarzburgbund.

Sein Wollen und Wirken.

Herausgegeben von Lic. W Michaelis (Schriften a. d. Schwarzburgbund Heft 5) M. Heinsius Nachf. Eger u. Sievers, Leipzig (109 S.) 2.50 M.

Nachdem das als Heft 4 der Schriften aus dem Schwarzburgbund erschienene „Handbuch des S. B." als Nachschlagewerk über Verfassung, Organisation und Geschäftsführung des Bundes unterrichtet hatte, gibt Heft 5 eine umfassende Darlegung der inneren Grundlagen und der geistigen Haltung des Bundes. Das Heft will einen lebendigen Eindruck von dem Wollen und Wirken des Schwarzburgbundes vermitteln. Ein einleitender Aufsatz von Dr. Ph. Depdolla gibt eine kurze Uebersicht über die Geschichte des Bundes, angefangen von der Gründung seiner ältesten Verbindung, der Uttenruthia-Erlangen (1836). D. W. Lueken behandelt die Sonderfrage des geschichtlichen Zusammenhangs des S. B. mit der Urburschenschaft. Als Grundlage des Bundes wird in dem Beitrag von D. P. Althaus die christlich-sittliche Lebenshaltung aufgezeigt. Wie sie das Verbindungsleben nach der inneren Seite der Erziehungs- und Gesinnungsgemeinschaft und nach der Seite der äußeren Gestaltung bestimmt, zeigen die Aufsätze von D. R. Hermann und Dr. W. Sander. Die Stellung des Bundes zu den geistigen Mächten der deutschen Gegenwart behandeln die Beiträge: D. Dr. W. Stählin, S. B. und Jugendbewegung; D. H. Schuster, M. d. Pr. L., S. B. und Staat; D. Dr. Dr. W. Kähler, S. B. und Wissenschaft. Besondere Fragen des studentischen und akademischen Lebens kommen in folgenden Aufsätzen zu Wort: cand. mach. nav. H. Lueken, S. B. und Hochschularbeit, cand. theol. H. Böhm, studentische Grenzlandarbeit;: Lic. W. Michaelis, S. B. und Ehrenschutz; R. Köhler, S. B. und Leibesübungen. Brennende Gegenwartsfragen werden in weiteren Beiträgen behandelt: D. Dr. Chr. Geyer, S. B. und soziale Frage, A. Brandmeyer, unsere christlich-sittliche Lebenshaltung und die Alkoholfrage; Schulrat H. Peters, S. B. und Heimatdienst. Ein reichhaltiges Heft, das zu zeigen vermag, mit welchem Ernst der Schwarzburgbund seinen akademischen und vaterländischen Aufgaben gerecht zu werden bemüht ist.

Echt silberne Bestecke und Tafelgeräte
Kristallwaren mit Silberbeschlag
Gelegenheitsgeschenke
zu Fabrikpreisen
Silberwarenfabrik Julius Eispert
Telefon 55990 Gegründet 1891
Verkauf nur in der Fabrik Schießwerderstrasse Nr. 13

Photoalben- und Briefpapiere für Geschenk- u. Gebrauchszwecke
in größter Auswahl bei
Ulrich Hallaubach
Breslau 1, Taschenstraße 29—31
nahe der Ohlauerstrasse

Gegründet 1837
L. Rumler Inh. Richard Ciossek
BRESLAU I, Schuhbrücke 36 (gegenüber dem früh. Polizeipräsidium)
Vornehme Herrenmaßbekleidung.
Amtsroben, Pekeschen in jeder Ausführung.
Erstklassige Empfehlungen. Solide Preise.
Gegen Akademikerausweis Rabatt.
Fernruf 28262

Aus dem akadem. Berufsleben

Nochmals: Der Oberstudienrat.

Aus Philologenkreisen wird uns geschrieben:

Die sarkastischen Ausführungen in der BHR. über den „Oberstudienrat", von denen bezeichnenderweise das „Deutsche Philologenblatt" keine Notiz genommen hat, waren mir und sicher auch vielen Kollegen aus der Seele gesprochen. Als schlimmste Begleiterscheinung betrachte ich, daß durch die Einrichtung „gehobener Stellen" zwei Klassen von Studienräten gebildet worden sind, wie man ja auch Kellner und Oberkellner unterscheidet. In den Augen der Schüler, der Eltern und der übrigen Oeffentlichkeit ist fraglos eine Disqualifikation der nicht „beobterten" Studienräte eingetreten. Das wäre nicht weiter tragisch, wenn es auch für die nichtbeförderten nicht gerade angenehm ist. Weit ernster ist, daß der Studienrat sich einen neuen Vorgesetzten geschaffen hat, gleich als wenn er das dringende Bedürfnis hätte, immer von neuem kontrolliert und „beraten" zu werden. Insofern hat die Glosse über den „ratlosen" (Studien-) Rat ins Schwarze getroffen! Es war keine gute Stunde, in welcher der Vorstand des preußischen Philologenverbandes dem „Fachberater" zum Leben verhalf. Sprachlich eine Mißgeburt, ist er vornehmlich vom kollegialen Standpunkte aus ein „Scheusal", das man schleunigst in die „Wolfsschlucht" werfen sollte. Daß es sich wirklich um einen Vorgesetzten handelt, wird durch keinen Beschönigungsversuch aus der Welt zu schaffen sein! Wenn ein Oberstudienrat anstelle eines Oberschulrates den staatlichen Prüfungskommissar bei der Reifeprüfung spielt (mit Beispielen kann aufgewartet werden), wenn er amtliche Berichte fürs Schulkollegium über seine Besuche bei den Fachkollegen erstattet, wenn er im Auftrage des PSK. bei Studienassessoren hospitiert, die in den Numerus clausus aufgenommen oder angestellt werden sollen, wenn er an Doppelanstalten die Leitung bestimmter Klassen oder eines bestimmten „Zuges" erhält oder erhalten soll, — wie in aller Welt soll er diese Obliegenheiten ohne Vorgesetzteneigenschaft wahrnehmen?! Auch früher hatten einzelne Oberlehrer und Studienräte besonders verantwortungsreiche Funktionen, etwa als Mitleiter eines pädagogischen Seminars, als Verwalter großer Büchereien und anderer Sammlungen, als Examinatoren bei der philologischen Staatsprüfung. Das war eine Auszeichnung, die ihren Lohn im wesentlichen in sich selber trug, und niemand dachte daran, sie zu Ober-Oberlehrern zu ernennen. Heut ist man leider materieller eingestellt und hat sich durch das böse Beispiel der Juristen und Verwaltungsbeamten die guten Sitten verderben lassen. Man hat dem Philologenstande immer „Idealismus" nachgerühmt, und es gibt wohl kaum einen Beruf, der ihn dringlicher brauchte, um seinen hohen Pflichten gerecht zu werden. Standesrücksichten aber haben ihn neuerdings überwuchert, und man hütet seine Seele nicht mehr so ängstlich vor dem „Karrieremachen", vor dem Theodor Storm dereinst seine Söhne gewarnt hat. (Deutlicher möchte ich an dieser Stelle nicht werden.) Der „Oberstudienrat" ist und bleibt also ein Unding, ein Schlag gegen das Gemeinschaftsgefühl, das früher bei den Philologen eine Selbstverständlichkeit und ein kostbares Gut gewesen ist. Wird man den Mut haben, ihn von standeswegen wieder abzuschaffen? — Daß das Ministerium in letzter Zeit zurückhaltender bei der Schaffung dieser Beförderungsstellen gewesen ist, zeigt, daß es in der neuen Einrichtung ein Haar gefunden hat.

Wie umstritten die neue Instanz in Philologenkreisen ist, zeigte u. a. die Aussprache, die bei der Vorstandssitzung des Brandenburgischen Philologenvereins im September d. Js. darüber getätigt wurde, ob neben den Revisionen des Anstaltsdezernenten noch „Fachrevisionen" durch „Fachberater" stattfinden sollen. Den ominösen Ausdruck „Fachrevisionen" möchte man unter allen Umständen durch „Fachberatung" ersetzt wissen, — als ob ein Wort an der Sache selbst etwas ändern könnte... Es wurden Bedenken laut, daß durch die Tätigkeit der Fachberater ein ungesunder Ehrgeiz aufschießen, und durch die Vermehrung der Revisionen Beunruhigung in den Unterrichtsbetrieb hineingetragen werden könnte. Ob die Feststellung, daß bei der gedachten Neuregelung Vorgesetztenbefugnisse allein der Anstaltsdezernent haben kann, wirklich klärend und beruhigend wirken wird? Hier scheint der Wunsch doch zu sehr der Vater des Gedankens zu sein. In der Debatte wurde noch hervorgehoben, daß der Verband sich besonders um die Ausgestaltung der Fachberatung kümmern möge, und daß sich so Gelegenheit biete, die für die Philologenschaft so lang bemessenen Oberratsstellen auszubauen und in durchaus sachlicher Weise mit Inhalt zu füllen. Wenn man für „Inhalt" das Synonym „Gehalt" setzt, dürfte die Sache ihre Richtigkeit haben.

Es ist betrüblich und bezeichnend zugleich, daß man mit solchen Ausführungen keine Aussicht hat, von der Fachpresse gedruckt zu werden, und daher in die allgemeine akademische Presse flüchten muß. Ein Studienrat.

Suse Röhricht
Schule für modernen Gesellschaftstanz
Goethe Straße 66 II Telefon Nr. 30684

Tanzschule Liesel Schmidt
Breslau 2, Gartenstr. 94 I, Tel. 21932 (Schräguber Hauptbahnhof)
Moderne Tänze
in Einzelstunden und kleinen Kursen. Zirkel für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwachsene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tänzerische Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anmeld. täglich. Eig. Unterrichtsräume

Frau Dr. Schmidt
Unterricht in modernen Gesellschaftstänzen
Moltkestr. 7 III, Tel. 20472. Anmeldezeit 11-13, 15-18 Uhr

Tanzschule v. Bültzingslöwen
Lothringer Straße 10 ❖ Ruf 332 43 Wochent 12-13, 17-19½
Haltestelle Linie 2 Goethestrasse
Eigenräume
Studentische-, kaufmännische-, Schüler-, Privatzirkel
Einzelsunden
Sondergebiet: Uebungsabende (Eintänzer)

Schrifttum.

Gustav Renker, Die Stadt der Jugend. Ein Studentenroman aus Oesterreich. L. Staackmann Verlag, Leipzig 1929.

Man legt den Roman mit dem wohltuenden Gefühl aus der Hand, daß Oesterreich noch nicht verloren ist. Wo eine solche lebenstüchtige Jugend gedeiht, welche die altehrwürdigen Gebräuche und ihr Volkstum hochhält, da wird der böse Geist des Internationalismus eines Tages in die Kniee brechen. Vielleicht ist das hohe Ziel bald erreicht: Die Heimatwehrbewegung nähert sich dem Höhepunkt. Es sind durchweg frische, kräftige Burschen, die sich ihrer Haut zu wehren wissen, diese Bergakademiker von Leoben, in deren Freuden und Leiden der fruchtbare Kärntner Schriftsteller uns einweiht. Ihr Ideal sind Männlichkeit und Treue. Sie setzen ihr Leben ein, um zu verhindern, daß Jugoslawien stillschweigend das grüne Grenzland einschluckt und sichern die Volksabstimmung vor den gewaltigen Banden des Gegners. Weibesliebe beglückt und verwirrt auch sie. Einer verheirateten Frau wird unter Schmerzen entsagt. Ein Buch, das den Studenten fesseln und jeden Deutschgesinnten erfreuen wird.

Dr. Kurt Schubert.

Dr. H. Freydank, Die Landsmannschaft der Schlesier an der Friedrichs-Universität in Halle. Halle 1929, A. Riechmann u. Co. 1,50 RM.

Unter diesem Titel ist ein Heftchen erschienen, das trotz seines geringen Umfanges eine Fülle hochinteressanten Stoffes birgt. Ganz allgemein vermag es jeden an der Entwickelung des studentischen Verbindungslebens im 18. Jh. interessierten Akademiker zu fesseln, für uns als Schlesier ist es obendrein noch aus provinzialpatriotischen Gründen wertvoll. Zeigt es doch das enge Zusammenhalten unserer Landsleute, die trotz häufiger Verbote, ja langdauernder Verfolgungen durch die Behörden doch sich und dem Ideal ihrer Korporation die Treue hielten, so daß diese fast ein Jahrhundert bestehen und zeitweilig sogar eine große Rolle in der akademischen Oeffentlichkeit spielen konnten. Wie stark der Anteil der Schlesier, die im 18. Jh. ja noch keine eigentliche Universität in ihrer Heimat besaßen, sondern nur das konfessionell gebundene Jesuitenkolleg zu Breslau, das obendrein nur zwei Fakultäten hatte, an der Hörerschaft der Universität in Halle war, bezeugt die Tatsache, daß das Kränzchen der Schlesier 1794 nicht weniger als 263 Mitglieder zählte. 1806 wurde Josef v. Eichendorff Mitglied — ein Beweis dafür, daß die Landsmannschafter jener Zeit wohl kaum so rauhbeinige Zech- und Raufbolde gewesen sein dürften, wie sie gerne gezeichnet werden. Der Friede von Tilsit, der Halle von Preußen losreißt, unterbindet auch den Zuzug der Schlesier zur Hallenser Universität, und damit findet die Landsmannschaft der Schlesier unerwartet schnell ein Ende. — Das schmale Heftchen ist es wert, von jedem schlesischen Akademiker gelesen zu werden, und namentlich gehört es in die Bücherei jeder Breslauer Korporation.

Dr. Rolf Neumann.

Photomaton!
8 Photos nur 1 Mark. — Sofort zum Mitnehmen.
(Für amtl. u. studentische Ausweise zugelassen).
Porträts von 2,50 Mk. an auch nach fremden Vorlagen, Gruppenbilder etc.
Betriebstätten in Breslau:
Neue Schweidnitzer Strasse 1, gegenüber Wertheim
Schmiedebrücke 21, gegenüb. Messow & Waldschmied
Hauptbahnhof, Durchgangshalle — Wappenhof, Wilhelmshafen

Uhren, Goldwaren, Optik
Empfehle mein großes Lager aller Art Uhren, Goldwaren und Optik Eigene erstklassige Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb.
GEORG WALD, Breslau 16
Kaiserstr 30-32, Tel. 53787, früher Marienstr. 8

M. Kempinski & Co.
Inh.: Berthold Güth
Weingroßhandlung
Breslau 1, Ohlauer Straße Nr. 79
Gegründet 1862 / Anruf: 25941
Wein- und Austernstuben
Gesellschaftsräume
für Hochzeiten, Tagungen usw. geeignet
Saison-Spezialitäten:
Kaviar, Hummer, Austern
Neue Gasse 13, Eingang Promenade
Reichhaltiges Lager preiswerter in- und ausländischer Weine, Schaumweine, Liköre und Spirituosen
Versand: Für Breslau fr. Haus, f. ausw. v. 40 M. a. frachtfr. schl. Stat

Paul A. Geppert
Breslau 1, Klosterstraße Nr. 14
Fernsprecher 50510
Papier-, Schreib- und Zeichenwaren, technische Papiere
10 Prozent Rabatt auf Zeichenmaterial

Für den Wintersport
Ski-Anzüge
für Damen und Herren, modern und sportgerecht
49.50, 64.-, 76.-, 88.-, 119.-
Ski-Hemden
Ski-Socken
Pullover
Lumberjacks
Ski-Stiefel
27.-, 36.-, 42.50, 45.50
Deutsche, schwedische und norwegische Skier
in denkbar größter Auswahl und sämtliches Zubehör
Preislisten kostenfrei
SPORTHAUS
Kuschbert
BRESLAU × SCHWEIDNITZERSTRASSE 1
Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67
Studierende erhalten Rabatt

Akademischer Sport

Internationale Akademische Wintersportlager.

P.St. Das Deutsch-Akadem. Institut für Studienreisen veranstaltet wieder wie in früheren Jahren in der Zeit vom 24. Dezember bis 6. Januar zwei Wintersportlager für deutsche und ausländische Studenten. Das erste Lager findet auf der Hampelbaude im Riesengebirge statt und soll vornehmlich den an nord- und mitteldeutschen Hochschulen studierenden In- und Ausländern zur Ausübung des Wintersportes dienen. Das andere Lager

findet in den österreichischen Alpen statt und zwar ist St. Johann, der ideale Wintersportplatz mit seinen großen Anlagen, gewählt worden.

Es ist dafür gesorgt, daß die Teilnehmer sowohl theoretisch wie praktisch in die verschiedenen Sportarten eingeführt werden. Die Kosten der Kurse betragen 115 RM. im Riesengebirge, und 90 RM. in den Alpen. Für die Eisenbahnfahrt ist Gruppenreise mit Fahrpreisermäßigung in Aussicht genommen. Auskunft über Ausrüstung und andere Fragen erteilt das Deutsch-Akademische Institut für Studienreisen, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.

Auf dem Sportamt des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften, der im Auftrage der Confederation Internationale des Etudiants vom 4.—12. Januar 1930 die II. Akademischen Welt-Winterspiele in Davos durchführt, sind die ersten Meldungen aus den studentischen nationalen Sportverbänden verschiedener Länder eingelaufen. Italien hat den bekannten Langläufer Giovanni Delago mit der Bildung der Skimannschaft beauftragt. Auch Conte Aldo Bonacossa, der italienische Delegierte im internationalen Skiverband (FIS), wird den Spielen beiwohnen. Die Entsendung einer Eishockey-Mannschaft ist gesichert. — Deutschland hat Dr. Roesen, Garmisch-Partenkirchen, als Kampfrichter angemeldet. Die deutsche Skimannschaft wird kurz nach Weihnachten in Davos eintreffen, um ihr Schnee-Training zu vollenden. In Oesterreich hat das Kreisamt für Leibesübungen Innsbruck mit der Stellung der Ski- und Bobmannschaft beauftragt. Polen wird eine starke Eishockey-Mannschaft entsenden. Die Tschechoslovakei, Jugoslavien, Estland und Holland haben durch Einfordern der Teilnahmebedingungen Interesse bekundet. Mit Canada schweben Unterhandlungen, die darauf zielen, die Oxford Canadians als Eishockey-Mannschaft zu delegieren. Gleichzeitig wird versucht, die amerikanischen Eishockey-Leute von Cambridge als Mannschaft der Vereinigten Staaten zu gewinnen. Die Schweiz selber wird in allen Disziplinen vertreten sein. Mit dem Training ihrer Skimannschaft ist schon begonnen worden.

Internationaler Akademischer Sportkongreß.

Zur Beseitigung der noch unausgeglichenen reglementarischen Bestimmungen bei den studentischen Sportverbänden einerseits und den nationalen Landes-Sportverbänden andererseits hat die Confédération Internationale des Etudiants anläßlich der II. Akademischen Welt-Winterspiele Vertreter der internationalen Ski-, Eislauf-, Bob- und Eishockeyverbände zu einem auf den 9. Januar stattfindenden Kongreß nach Davos eingeladen.

Skivereinigung der Breslauer Hochschulen

Programm für den Winter 1929/30

Vorgesehene Fahrten, neben denen weitere Lehrfahrten veranstaltet und von den Obleuten durch Anschläge bekanntgegeben werden:

Dezember 20.—22. Abfahrt: Hbhf. 6 Uhr 8 M. nach Reinerz, Hohe Mense, Schierlichmühle; Offizielle Skianfahrt, gemütl. Beisammensein und Tanz am 21. abend in der Schierlichmühle. Führung: Prof. Ruff.

Januar 2.—10. Abfahrt: Frbg. Bhf. 8 Uhr 55 M. nach Hirschberg. Skikurse bei den Daftebauden. Als Kursbeitrag und für Gepäckbeförderung sind zu zahlen: Stud. Mk. 5, Nichtstud. Mk. 8. Kursleiter: Mattheus, Kruschwitz, Alberts, Thannheiser, Malorny.

Januar 2.—10. Abfahrt: Frbg. Bhf. 5 Uhr nach Krummhübel. Skikurs für Geübtere an der Bohnenwiesbaude. Kursbeitrag wird nicht erhoben, Teilnehmerzahl 20. Kursleitung: Prof. Baer, Dr. Saurbier, Knetschowsky.

Januar 11./12. Abfahrt: Hbhf. 14 Uhr 10 M. nach Reinerz. Führung: Dr. Nachtwey.

Januar 18./19. Abfahrt: Frbg. Bhf. 8 Uhr 55 M. nach Krummhübel. Besuch der Deutschen Winterkampfspiele. Führung: Prof. Ruff.

Januar 18./19. Abfahrt: Frbg. Bhf. 13 Uhr 52 M. nach den Grenzbauden. Führung: Prof. Hinsberg.

Januar 25./26. Abfahrt: Hbhf. 6 Uhr 8 M. nach Reinerz. Besuch der Schles. Meisterschaften. Führ.: Kruschwitz.

Februar 1./2. Abfahrt: 6 Uhr 8 M. nach Wölfelsgrund, Schneeberg. Führung: Prof. Baer.

Februar 1./2. Abfahrt: Hbhf. 15 Uhr 7 M. für Ungeübte n. Wüstewaltersdorf, Hohe Eule. Führ.: Ref. Thannheiser.

Februar 8./9. Abfahrt: Frbg. Bhf. 8 Uhr 55 M. nach Schreiberhau, Isergebirge. Führung: Dr. Hahn.

Februar 8./9. Abfahrt: Hbhf. 6 Uhr 8 M. für Damen nach Reinerz, Grunwald. Führung: Frl. Matschewsky.

Februar 15./16. Abfahrt: Hbhf. 6 Uhr 8 M. nach Reinerz zum **großen Sportfest der Skivereinigung:** Kampf um die Skimeisterschaft der Breslauer Hochschulen und den Preis von Bad Reinerz (offen für alle Studierenden der Breslauer Hochschulen). Des Ferneren um Werbepreise für eine Alpenfahrt. Damenstaffellauf als Einladungswettbewerb. S. besondere Ausschreibung. Führung: Prof. Ruff.

Februar 22./23. Abfahrt: Hbhf. 6 Uhr 8 M. nach Mittelwalde, Marienthal—Batzdorf. Führung: Prof. Baer.

März 1./2. Abfahrt: Frbg. Bhf. 5 Uhr nach Krummhübel, Wiesenbaude. Führung: Prof. Roether.

März 1.—10. Skikurs bei den Daftebauden.

März 8.—22. Alpenfahrten: in die Schweiz oder Westtirol. Führung: Prof. Baer. In die Ostalpen: Führung: Dr. Saurbier.

Meldungen zur Teilnahme an einer Fahrt jeweils bis Mittag 12 Uhr des vorhergehenden Tages bei einem der Institute für Leibesübungen unter gleichzeitiger Einzahlung des Fahrpreises hin und zurück (für Stud. hin und zurück eine Fahrkarte 3. Klasse). Zu den Skikursen und Alpenfahrten besondere Meldetermine. Ungeübte haben sich bei der Meldung zu einer Fahrt als solche zu bezeichnen, damit die Institute für Leibesübungen gegebenenfalls für deren gesonderte Anleitung Sorge tragen können. Zwecks Erkennung am Bahnhof sind die Abzeichen anzustecken. Versammlung der Teilnehmer stets 30 Minuten vor Abgang des Zuges.

Mitglieder der Skivereinigung, welche diese bei Wett- und Sprungläufen vertreten wollen, werden gebeten, sich wegen Anschluß an die Trainingsmannschaft und Unterstützung mit den Sportwarten cand. Knetschowsky und Ref. Thannheiser in Verbindung zu setzen. Ueber die Alpenfahrten im März mit den besten Läufern der Skivereinigung, welche ihr Können beim Sportfest in Reinerz bewiesen haben, ergehen noch besondere Bekanntmachungen.

Prof. Dr. Ruff, Vorsitzender — **Dr. Nachtwey,** Stellvertr. Vorsitzender.

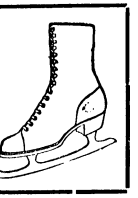
Sportsaus Kobb
Höfchenstraße 75 — Fernruf Nr. 37428
Wintersport-Artikel jeder Art in großer Auswahl
Studierende bedeutenden Preisnachlaß!

Wintersport

Sporthaus A. Riedel
Gegr. 1881 Scheitniger Str. 51 Tel. 21 860
Ausrüstungen für jeden Sport
Wintersportgeräte und Bekleidung
in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. Lieferant der Breslauer Hochschulen. Studierende erhalten Rabatt

SPORT-BEKLEIDUNG
für Herren und Damen
Schaefer
Ohlauer Straße 84 / Ecke Schuhbrücke

Ski-Ausrüstung Danziger
Studenten 5% Rabatt
Klosterstraße / Ecke Feldstraße
Katalog gratis!

Gebirgsstiefel
Skistiefel
Eislaufstiefel
Schuhhaus Otto Haeglau
Junkernstraße 26, Ecke Schuhbrücke


Ski-Tricot Gabardine Loden
Pelzbezug und sämtliche Sportstoffe
F. A. PRAUSE
Tuch- und Seidenhaus
Schuhbrücke 78

Wo
rüste ich mich aus?
im
Sporthaus Kuschbert

Skischuhe
(Marke: Rieker)
in jeder Preislage
Schuhmaßgeschäft P. Seiffert
Nikolaistraße Nr. 65
neben Bielschowski

Wozu Wintersport?

Im Winter ruht die Natur und sammelt neue Kräfte zum Frühlingsauferstehen. Anders der Mensch, der Tag für Tag, Sommer und Winter der Hände und des Geistes Arbeit nicht ruhen lassen kann und täglich mit aller Anspannung den Kampf ums Dasein wagen muß.

Der Geistesarbeiter, der Akademiker braucht nach angestrengter Pflichterfüllung einen Ausgleich um den Körper nicht verkümmern zu lassen, sondern ihn geschmeidig zu erhalten. Er muss Sport treiben.

Nicht nur zur Sommerszeit in und auf dem Wasser oder auf dem Rasen, auch im Winter muß Sportarbeit geleistet werden.

Studio, spürst Du ein Ahnen um die Schönheit des Wintersports? Laß Dir erzählen von seinen begeisterten Jüngern, und Du wärest ein Philister, wenn Dich nicht Begeisterung oder zumindest der Wunsch erfaßte, auch Wintersport ausüben zu können.

Wie beginnst Du es nun? Jedes der angezeigten Sportgeschäfte berät Dich gern bei der Beschaffung von ***Sportgerät*** *und* ***Kleidung.***

Und dann kannst Du es kaum noch erwarten, beim ersten Schnee ums Wochenend hinauszufahren in die nähere oder fernere Umgebung Deiner Musenstadt. ***Trebnitz*** *und* ***Obernigk,*** *das* ***Zobten-, Glatzer-, Eulen-*** *und das* ***Riesengebirge,*** *alles harrt Deiner!*

Wintersportler und Touristen
finden billige u. gute Unterkunft auf Tage u. Wochen von 1.20 M. an mit und ohne Verpflegung im
Landhaus „Waldfrieden"
Langenbielau-Oberstadt
20 Minuten vom Bahnhof Neubielau im Eulengebirge entfernt

Wölfelsgrund
Wintersportplatz und Höhenluftkurort
Zur guten Laune am Wölfelsfall
Autogaragen
Inhaber: Walter Reinhold
Telefon 18
Behagl. Aufenthalt. Mäßige Preise. Anerkannt gute Küche

Werkstatt f. orthopäd. Fußbekldg.
Herm. Scholz
Schuhbrücke 84
(Ecke Altbüßerohle)
Skistiefel - Tourenstiefel
Fußrichtiges Schuhwerk in allen Ausführungen

Optisch. Institut Ernst Schultz
Breslau 2, Neue Taschenstraße 21
gegenüber Ernststraße, Tel. 29552
Mikroskope und Labor.-Bedarf

Hofphotograph Raschkow
Ohlauer Straße Nr. 4, Hof (dicht am Ringe)
Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen
zu ermäßigten Preisen.

EMU
Wintersport Geräte
Schneeschuhe
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Julius Sckeyde KG
OHLAUERSTR. 21-23 BRESLAU 1

Cornelius Bauwens, Das Frankenfüchslein und Hermann Löns oder „Das blaue Auge“, Roman in 7 Bildern. Adolf Klein Verlag, Leipzig S. 3. 1928. 256 S. Ganzlw. 7,50 RM.

Das Schriftwesen über Löns — weniger über sein Werk als über sein Leben — ist in den letzten Jahren unheimlich angeschwollen: „Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu tun“. Die zufällige Kneipenbekanntschaft mit Löns, der nach Verlust des Bandes einer Greifswalder Turnerschaft ins Elternhaus nach Münster übergesiedelt war, wird dem jungen Studenten zu einem großen Erlebnis. Vielleicht dem größten seines Lebens. Eigentümlicherweise spricht er S. 41 von einer Landsmannschaft, S. 153 von einer Burschenschaft, der er angehörte, und in der ihn, den für einige Wochen Rausgeklebten, nur der Zuspruch des älteren und besonnenen Kommilitonen festhielt. Die Darstellung dieser Bekanntschaft ist ein hübscher Beitrag zum Charakterbilde Löns, der in dieser Zeit das Hochschulstudium über Bord warf und Schriftleiter wurde, um das Mädchen seiner Wahl heiraten zu können. Der Vf. ist immer ein toller Bursche gewesen, der den verzwicktesten Lagen gerade noch mit einem „blauen Auge“ entwetzte, und so hielt ihn das „wilde Jägerblut“ mit dem nicht minder heißblütigen Löns zusammen, — eine Freundschaft, die, wie ein in Urschrift wiedergegebener Brief des Dichters zeigt, auch über die Universitätszeit hinausreichte. Kd.

Karl Hans Strobl, Die Fackel des Hus. Roman. Leinen L. Staackmann Verlag. Leipzig Mk 9,–, broschiert Mk. 6,– Halbleder Mk. 12,—.

Dieser große Roman ist ein Buch der Leidenschaften, der religiösen und politischen Leidenschaften, wie der Leidenschaften des Herzens und der Sinne. In die Dunkelheit der scholastisch befangenen Geister, in die Verrottung der reformbedürftigen Kirche hinein leuchtet die Fackel des Hus. Aber es ist kein reines Licht, das sie bringt, sondern trübe, schwälende Glut, deren Funken den großen, Böhmen und Deutschland verheerenden Brand entzünden. Denn anders als in Geschichts- und Geschichtenbüchern sonst herkömmlich, tritt in Strobls Roman dieser Magister Johannes Hus vor uns. Zwiespältig schillernd, zweideutig, nicht bloß Glaubensheld und Diener am reinen Wort, sondern auch nationaler Agitator, erbitterter Hasser deutschen Wesens, Anführer und Verführer seines Volkes, der eigentliche Erreger jenes Jahrhunderte alten Streitens in Böhmen, der für das deutsche Geschick von bisher nur noch nicht voll erkannter, entscheidender Bedeutung ist. Dunkel, verworren, vielfältig, abenteuerlich, atembeklemmend sind die Begebenheiten dieses Buches, das vom Jahre 1407 bis 1420 reicht. Gesehen und erzählt sind alle diese Ereignisse von einem Nürnberger Scholaren, der in Prag studiert und unmittelbarer Zeuge der Vorgänge wird. Wie das allgemeine und persönliche Schicksal ineinander verflochten sind, zeigt eine dichterische Erfindung, eine reife Kunst der Komposition, die bekunden, daß Karl Hans Strobl in diesem Werk die Höhe der Meisterschaft erreicht. W.

Blodigs Alpenkalender 1930. Format 18×25,5 cm. 111 Bilder mit Begleittexten, 11 einfarb., 3 mehrfarb. Kunstdruckbeilagen, 4 Anstiegsblätter, 1 wetterkundl.-Beiblatt, Preisrätselbild usw. Preis RM. 3,20. (Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München 2, NW. 8).

Blodigs Alpenkalender für 1930 liegt nun im 5. Jahrgang vor. Er hat sich bei Berg- und Naturfreunden Heimatrecht verschafft. Angenehm berührt das stets wechselnde Titelbild, das diesmal die Fraueninsel (Chiemsee) darstellt: Ein feines Gemälde von tiefer Wirkung. Dieser 5. Jahrgang ist noch reicher ausgestattet als seine Vorgänger. Man merkt es ihm an, wie Herausgeber und Verlag bestrebt sind, das Werk immer vollkommener zu gestalten. Zwischen den Blättern und Bildern lesen wir die köstlichen, z. T. belehrenden Plaudereien des „Altmeisters der Kletterei“ Dr. Blodig, der kürzlich sein 70. Lebensjahr vollendete. Der Preis von Mk. 3,20 ist für den reichen Inhalt sehr niedrig. Auch diesem Jahrgang des Blodigschen Alpenkalenders wird sich wieder ein großer Freundeskreis anschließen. Dr. A. G.

Photographie
N. von Kreyfelt, phot. Ges.
Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

Theiner & Meinicke
Breslau 1, Nikolaistrasse 7
Spezialität:
Anfertigung aller Druckarbeiten
im eigenen Betriebe
Füllhalter
Amateuralben zum Einkleben für Photographien

Dissertationen
Semesterberichte
Werke, Zeitschriften
sowie alle Drucksachen für den tägl. Gebrauch Kataloge
liefert unter günstigsten Zahlungsbedingungen die
Spezialdruckerei für Dissertationen
Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.
Buchdruckerei für alle Sprachen.

Für Weihnachten Briefkassetten und Füllhalter
Fotoalben, Jugendschriften, Romane
Hermann Roth Breslau 5, Gartenstraße 31. Gegr. 1876

Ausführung sämtlicher
Schreibmaschinenarbeiten
Dissertationen, Examenarbeiten, Zeugnisabschriften etc.
Arnold Pohl Tel. 54937
Breslau X, Trebnitzerstraße 24 / Filiale: Hirschstraße 4

Das Studentische bei Wilhelm Raabe.

Von Dr. Karl Konrad.

Der verdienstvoll allgekannte Fachmann und Sammler des Studentischen führt hier die feine Feder, um das Relief der Raabeschen Gestalten noch etwa ergänzend und verdeutlichend zu überarbeiten, — alle diese Typen in ihrer zeitlichen Bedingtheit durch die Beobachtung des Studenten und Erzählers Raabe, und wiederum in ihrer vorerst wohl noch unausterblichen Wiederkehr. Den „Berufsverfehler“; den Semesterverbummler, der sich schließlich auf das zureichende Examen zurückfindet; den sich selbst, anstatt Wissenschaft und Bildung, zum Zweck und Vorsatz machenden Streber; den vom Kneipleben und auszusinnenden Ulk erfüllten Vertreter der fidelen Burschenherrlichkeit; sodann diejenigen, welchen sie „nimmermehr erkaltet“, die getreuen Alten Herren und Stammtischler, u. a. m. Das Büchlein in seinen selbständigen Psychologien und Zugriffen ist so anziehend und unterhaltsam wie möglich. 52 S. 8°. In Steifdeckel 1,60 M. Prof. Dr. Eduard Heyck.

Akademischer Verlag W. Finsterbusch, Breslau II, Teichstraße 31.

Postscheck Breslau 21262.

Abbildungen
aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten
klischiert naturgetreu und preiswert
CONRAD SCHÖNHALS
Klischee-Fabrik
Reuschestr. 51

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut Ritterplatz Nr. 7
Georg Grundmann Fernsprecher 28817

Zeitschriften.

Die Umschau. Illustrierte Wochenschrift über Fortschritt in Wissenschaft und Technik. Verlag H. Bechhold, Frankfurt a. Main.

Heft 44. Inhalt: Ortho- und Para-Wasserstoff. Von Dr. H. Peters. — Bekämpfung des Verkehrslärms. Von Dr.-Ing Adrian — Sollen wir Linkshänder in Rechtshänder umerziehen? Von Dr. Th. Fürst. — Fernsehen in natürlichen Farben. Von Dr. H. E. Joes. — Die Plateosaurier von Trossingen. Von Prof. Dr. F. v. Huene. — Die neuen Rheinbrücken. Von Dipl.-Ing. Mangold. — Betrachtungen und kleine Mitteilungen.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Einzelpreis 1,20 RM.

Darf man sich heute noch schämen? Ist Scham ein veralteter, überkommener Begriff, den die heutige Generation ganz aus ihrem Wörterbuch gestrichen hat? Diese Frage wirft Dr. Hermann Boeßneck in Nummer 4421 der „Illustrierten Zeitung" auf und versucht, dieses Problem zu einer befriedigenden Lösung zu führen. — Eine Plauderei „Aus tausend Mikrophonen" von Hans Natonek schildert das Wundert des Rundfunks und des Grammophons. Die Hausmusik heute und einst wird in zwei lebensvollen Bildern zur Darstellung gebracht. — Wesen und Zweck der Karikatur erläutert Dr. Fritz Nemitz in einem interessanten Aufsatz, und die vier farbigen Pastelle von bedeutenden Musikerköpfen, sind treffende Beispiele der künstlerischen Karikatur. — Von kulturgeschichtlichem Interesse sind zwei bebilderte Beiträge, „Leben mit den Lappen". Unter den Bildbeigaben sind das Aquarell „Entführung aus dem Serail" von Prof. Julius Diez und die künstlerischen Photographien „Flucht vor dem Samum" und „Botanische Porträte" hervorzuheben. — Vom Verlag wird gern ein Probeheft kostenlos zur Verfügung gestellt.

Sprachenpflege. Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben und zu vervollkommnen, bestens empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Hinweis.

Auf das unser heutigen Nummer beiliegende Werbeblatt der

Deutschkirche

machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam. Das Werbeblatt enthält u. a. Leseproben aus den Büchern der Deutschkirche, von denen mit Recht gesagt wird, daß sie in jedes deutsche und christliche Haus gehören.

Weiter bitten ferner dem heute beiliegenden Preisverzeichnis der Firma

Sporthaus Maercker

Beachtung zu schenken!

Couleurkarten
in feinster Ausführung, Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau
Teichstrasse Nr. 31

Johann Rein
Breslau Schmiedebrücke 17/18
Hirschberg Rsgb. Wilhelm Strasse 75
Werkstätten für moderne Orthopädie und Bandagen
Sämtliche Artikel zu Krankenpflege

Geld auf Pfänder aller Art
auch größere Objekte
Leihhaus Wratislawia, Schwenckfeldstraße 12

Bitte rufen Sie:
„Gelbe Radler"
Größte Eilboten-Anstalt!
Gegründet 1909
Geschäftsstellen
Ringbaude 4041
Teichstrasse 16
Königsplatz 3b
Matthiasstr. 16
Eigene Fernsprechzentrale Sammel-Nr. 52341
Gepäcktransport mit Kraftwagen!

Dissertationen
für alle Fakultäten
in vorschriftsmäßiger Form
druckt schnell u. preiswert
Wuppertaler Druckerei A.-G.
Abt.: Werk- u. Dissertationsdruck
Elberfeld, Postfach 191.
Muster und Preis bereitwilligst.

Kamelhaarschuh
wetterfeste
Straßen-Stiefel
Josef Kanjära
Breslau
Höfchenstraße Nr 61

Tanz-Schule
Beginn neuer Zirkel für
Moderne Tänze
Anfänger-Kurse
Einzelunterricht
auch Sonntags
Anmeldungen täglich
Telefon 23984
Felix Lepack
ALBRECHTSTR. 47

Geld auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müller
Meidenstraße 71

PIETÄT Wilhelm Schneider
Bestattungs-Anstalt
Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher 54404

Der Lindenhof

Tel. 26139 **Breslau-Carlowitz** Tel. 26139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neurenovierten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Kaffe-Konzert anschl. Tanz

Städt. Autobusverbdg. 1/2 stdl. ab Trebnitzerplatz

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste

Kaiser-Wilhelm-Str. 123|25

Fernruf Nr. 33489
Haltestelle der Linien 2, 12, 22, 27

An Gesellschaftsabenden für Studierende ermässigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerse Festessen, Tagungen. Besitzt den schönsten Gastgarten Breslaus mit einer Tanzdiele unt. freiem Himmel

Geeign. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühschoppen gr. Stils

Julius Eispert

Breslau 10

Schießwerderstraße 13

Tel. Ohle 4646 :: Gegr. 1891

Bier-, Wein- u. Sektzipfel

und sämtliche

Dedikationen

Elly Gehry

Breslau 13, Höfchenpl. 1

Telefon 32972

Examenarbeiten, Dissertationen,

sowie alle sonstigen Schreibmaschinenarbeiten rasch, korrekt und sauber.

Liebich-Theater

täglich 8 Uhr das Programm der

großen Attraktionen

Am 1. und 16. jeden Monats vollständig neues Programm / Jeden Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr das vollständige Programm zu stark ermäßigten Preisen

„Diät-Speisehaus"

nahe der Universität — — Messergasse Nr. 161

Bei Abonnement 10% Ermäßigung!

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

C. Heymann / Breslau 8

Klosterstraße 95/97 : Telefon 587 und 4748

Kutschwagen

für alle Gelegenheiten :: Elegante Privat-Autos Gesellschaftswagen zu Ausflügen

Konrad Großweiler

Konditorei • Café

ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45
Zweiggeschäft: Goethestr. 22
Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf

Eisspeisen, Torten, bunte Tabletts

Neu! Stadion-Café Neu!

Endstation Linie 18

Bierhaus ORWI (zwischen Liebich-Theat. und Schauspielhaus

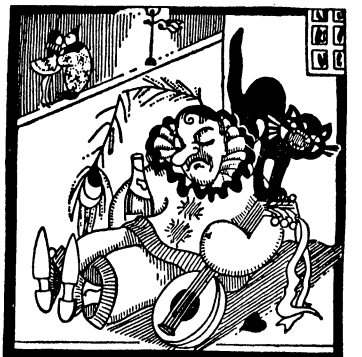
Der angenehmste Aufenthalt bei billigsten Preisen

Haase Gold 6/20 l = 25 Pf. Münchn. August. u. Kiessling Kulmb. 6/20 l = 40 Pf.

Mittags-Menü im Abonnement (3 Gänge) à 1.10 Mk.

Couleurkarten

in feinster Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße 31



War eine Nacht der Wein sehr schön
Vergißt man oft, nach Haus zu gehn.
Doch ohne BOESON-Salz miaut
Der Kater bis der Morgen graut.

Nach reichlich. Alkoholgenuß genügt ein Teelöffel voll

Boeson-Fruchtsalz

in ein Glas Wasser gegeben, um ein angenehm prickelndes, kohlensäurehaltiges Getränk zu bereiten, das den üblen Folgeerscheinungen wie Uebelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen u. Benommenheit vorbeugt.

Org.-Fl. mit ca. 60 Portionen RM. 2,75 in allen Apotheken und Drogerien

C. H. BOEHRINGER SOHN A.-G., HAMBURG 5

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 31
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland und Dr Walther Taube, Danzig
Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postscheck 21262

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Ohlau bei Breslau Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RPf. Umschlag und Reklameteil 15 Rpf.

Weihnachts-Einkäufe

machen Sie vorteilhaft nur bei den Inserenten der „Breslauer Hochschul-Rundschau" unter Bezugnahme auf unsere Zeitschrift!

Schatten der Not

treffen Sie nicht, wenn Sie

bei uns sparen!

Spareinlagen

verzinsen wir jedermann sehr günstig.

Bankverkehr

Breslauer Bankverein

E. G. m. b. H.

Blumenstraße 8

Gegründet 1896.

Betriebsmittel: 5000000,— Reichs-Mark

Sehr preiswerte

Teppiche

Gardinen Läufer Möbelstoffe

Linoleum

beste Qualität reellste Bedienung

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tauentzienpl.

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

für Damen und Herren

Tisch-, Bett-, Haus-, Bade-, Wäsche! Trikotagen, Oberhemden, Krawatten

Vollständige Ausstattungen

J. Herold

INH.: HERBERT ZIMMERLING

Breslau Albrechtsstr. 44, 45 Gegr. 1878

Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungserleichterung

Meyerotto & Co., Neusalz (Oder)

Handlung der Brüdergemeinde

Gegründet 1783

Versandhaus für Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake

Weinkellerei, Spirituosen, Liköre

Filialen: Glogau, Markt 17: Grünberg (Schlesien), Ring 29

Eigene Anfertigung feiner Bier-, Wein-, Sekt- und Kognak-**Zipfel**

Couleurbänder

sämtlicher Breslauer Verbindungen.

Stöcke, Ringe, Manschettenknöpfe

Gravierungen, Biergläser, Reparaturen

äußerst billige Preise!

Hermann Sauer, Breslau 10

Werkstatt: Salzstr. 9. Filialen: Am Rathaus 10 gegenüber Stockgasse und Schmiedebrücke 34 neben dem Paukboden.

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

Colleg- u. Aktentaschen

Hermann Ansorge

Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegr 1874 Unweit der Universität Tel. 59542

Reinhold Bössert

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

Breslau V. N. Schweidn. Str. 15 im Hochparterre

Gegründet im Jahre 1881